

# Merseburger Correspondent.

Erstausgabe täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonamtlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Adolph,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmitteleger.  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 73.

Sonnabend den 26. März.

1904.

## Beim Quartalswechsel treten wir auch diesmal wieder mit der Einladung zum Abonnement auf unsern

### „Merseburger Correspondent“

an unsere wertgeschätzten Leser heran. — Wie bisher werden wir auch weiterhin stets bemüht sein, in gut liberalem Sinne die berechtigten Interessen des Mittelstandes sowie aller kleinen Leute zu wahren. Unser Bürgertum hat ein großes Interesse daran, daß seine Anschauungen unverblümt und unverfälscht zu Tage treten. Diese freie Meinung ohne jede Abhängigkeit von den Behörden und ohne Scheu vor sozialdemokratischem Radikalismus stets fest und unbeirrt vertreten zu haben, dürfen wir wohl ohne Ueberhebung behaupten. Wie wir unsere Leser stets pünktlich über alle wichtigen politischen und nationalen Tagesfragen unterrichten, wandten wir daneben unser besonderes Interesse auch dem Lesestoff zu, der von einem guten **Kofablatte** verlangt wird. In der Mitteilung lokaler Nachrichten bedient der „Merseburger Correspondent“ seine Leser zumeist früher und sicherer als jede Konkurrenz und speziell für den Bezirk unseres engeren Heimatlandes, der Kreise Merseburg und Querfurt, haben wir einen bewährten Berichterstatterdienst eingerichtet, der unsere Leser stets über alle wichtigen Geschäfte und Angelegenheiten in diesem Bezirk auf dem Laufenden erhält. — Ebenso sind wir aber auch über die neuesten

### Ergebnisse auf den Kriegsschauplätzen

stets gut bedient. Alle wichtigen Ereignisse, die bis abends 6 Uhr in der Reichshauptstadt Berlin bekannt werden, können unsere Abonnenten am nächsten Morgen im „Merseburger Correspondent“ lesen. — Weiter bieten wir allen unseren Lesern noch **drei wertvolle Gratisbeilagen** und zwar wöchentlich in der Sonnabendausgabe eine **„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“**, in denselben Turnus jeden Sonntag ein **„Illustriertes Sonntagsblatt“**, und aller 14 Tage die Berliner **„Modezeitung“**, **„Mode und Heim“**.

Diese Beilagen haben die lebhafteste Anerkennung unserer Leser gefunden. An der Spitze unseres Inseratenteils bringen wir auch die allgemein interessanteren Bekanntmachungen der höchsten Behörden, um damit den Bedürfnissen unserer Abonnenten zu dienen.

Allen bisherigen Abonnenten liefern wir das Blatt, wenn sie daselbe durch unsere Austräger erhielten, auch ohne Bestellung weiter, falls keine Abbestellung erfolgt. Der Abonnementpreis beträgt wie bisher 1,20 Mk. pro Quartal frei ins Haus inkl. Postenlohn. Bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unserer zahlreichen Ausgabestellen kostet das Abonnement pro Vierteljahr 1,— Mk. Bei der Post abonniert man für das nächste Quartal für 1,62 Mk. inkl. Bestellgebühr und für 1,20 Mk. bei Abholung von der zuständigen Postanstalt.

Neubestellungen werden in Merseburg von unserer Geschäftsstelle, sämtlichen Ausgabestellen und den Austrägern gern entgegen genommen.

Wir laden nochmals zum Abonnement auf unsern „Merseburger Correspondent“ höflich ein und bitten um baldige Bestellung.

Hochachtung  
Redaktion und Expedition  
des „Merseburger Correspondent“.

**Die Abstimmung im Bundesrat  
über die Abschwächung des Jesuitengesetzes**  
erfährt jetzt noch eine interessante Ergänzung durch die Mitteilung des Hamburger Senats, daß der Bundesrat auch über die Aufhebung des ganzen Gesetzes abgestimmt, diese aber abgelehnt habe. Es schade, daß man nichts Genaueres über die Abstimmungsziffern gerade auch dieser Abstimmung er-

fahren wird. In Frankreich scheinen die Regierung und die sich in den letzten Tagen wieder fester zusammenschließenden Parteien des republikanischen „Bloc“ fest entschlossen zu sein, hinsichtlich der Kongregationen ganze Arbeit zu leisten. Und Frankreich, auf das ja auch Graf Bülow im Abgeordnetenhause in seiner an das Zentrum gerichteten Warnung vor weiteren erschwerenden Forderungen deutlich genug anspielte, ist ein „katholisches Land.“ Auch die Reichslande nehmen die Ultramontanen in Gesäß-Vorbringen als „katholisches Land“ für sich in Beschlag. Die römische Kirche hat aber dort, wo ihr keine staatlichen Schranken entgegenstehen, bis zum heutigen Tage von ihren mittelalterlichen Anschauungen nicht eine einzige preitragende. Das lehrt eine sehr interessante Auseinandersetzung im elsäss-lothringischen Landesauschuss zwischen dem demokratischen Abg. Blumenthal und dem kirchlichen Pfarrer Haus. Blumenthal behauptete, daß nach römischer Lehre der Bischof von Metz im Rechte wäre, wenn er alle Keger verbrennen ließe. Haus glaubte diesen Einwand schließlich abtun zu können durch die Bemerkung: „Machen Sie sich doch nicht lächerlich.“ Die „Straß. Post“ hat sich nun das Vergnügen gemacht, Herrn Haus aus der neuesten Auflage des in den französischen Priesterseminaren gebrauchten Lehrbuchs der Dogmatik und Moral, das einen Jesuiten zum Verfasser hat, die Nichtigkeit der Behauptung Blumenthals ad oculos zu demonstrieren, indem sie daraus folgende Sage zitiert: „In einem katholischen Lande ist die Häresie (Ketzerei) ein öffentliches Verbrechen. Die Kirche hat von Gott die Gewalt erhalten, diejenigen zu zwingen, die sie bestreiten, die sich von der Wahrheit entfernen, nicht allein durch geistliche Strafen, sondern auch durch weltliche und körperliche. Solche sind das Gefängnis, die Geißelung, die Folter, die Verurteilung, der Tod.“

Da das Straßburger liberale Blatt die Reichslande selbst absichtsvoll ein „katholisches Land“ nennt, würden sich also für die „Keger“ in den Reichslanden recht angenehme Perspektiven ergeben, wenn die Papstliche nicht von der staatlichen Gewalt in Schranken gehalten würde. „Seid gesegnet, ihr flammenden Scheiterhaufen!“

## Rußland und Japan.

Der Nachrichtendienst vom Kriegsschauplatz im „fernen Osten“ läßt viel, wenn nicht mitunter gar alles, zu wünschen übrig. Die amtliche Berichtserhaltung ist auf beiden Seiten dürftig, die Privatberichte unterliegen scharfer Zensur. Daher ist es kaum möglich, sich über den Stand der Dinge so zu vergewissern, daß ein bestimmtes Urteil abgegeben werden kann darüber, ob Russen oder Japaner im Vorteil sind. Von ernstlichen Kämpfen zu Lande ist noch immer keine Rede, und über die Seeschlachten, die sich bei Port Arthur abspielten, fehlt es an ausreichenden Informationen.

Neue russische Verluste vor Port Arthur werden mehreren Blättern gemeldet, wobei aber nicht einmal das Datum der Kämpfe feststeht. So wird der „Vost. Zig.“ aus Yokohama telegraphiert, am 18. März fand außerhalb von Port Arthur eine Seeschlacht statt. Ein großes russisches Schlachtschiff ist von den Japanern in den Grund gebohrt worden. Dem „Kofalan.“ wird aus London berichtet, aus Tokio sei nach London telegraphiert worden, daß am Dienstag während des Bombardements von Port Arthur eine heftige Seeschlacht im Außenhafen stattfand, wobei ein russisches Schlachtschiff untergegangen sei. Die Japaner hätten nur sieben tote und Verwundete gehabt.

Am Dienstag nacht hat bekanntlich der letzte Angriff der Japaner auf Port Arthur stattgefunden, nach dem amtlichen russischen Bericht mit demselben negativen Erfolg wie die früheren. Es wäre ja begreiflich, wenn jener Bericht den Verlust eines Panzer-

schiffes verschwiege, allein auch in Japan scheint man nichts von einem solchen neuen Erfolg der japanischen Marine zu wissen. Wie nämlich dem Kenbower „Standard“ aus Tokio gemeldet wird, liegt keine amtliche Bestätigung der von verschiedenen Zeitungen gebrachten Meldung vor, daß ein russisches Panzerschiff am letzten Freitag bei Port Arthur nach einem mehrstündigen Kampfe gesunken sei.

Etwas ist aber doch an der Sache. Eine Petersburger Korrespondenz der „Schles. Zig.“ vom Montag macht nämlich die überraschende Mitteilung, daß tatsächlich wieder ein russisches Kriegsschiff verloren gegangen ist, zwar nicht im Kampf, wohl aber durch Ausstoßen aus eine von den Japanern gelegte Mine. „Von hoffschifflicher Seite“, so schreibt man der „Schles. Zig.“, „kommt eben die Gewisheit, daß es einer unserer vier Panzerkreuzer im fernem Osten, der „Bajan“ ist, der Mittwoch, den 16. März, auf eine japanische Mine aufgelaufen und in die Luft geflogen ist! Nur wenige von der Mannschaft sollen sich gerettet haben.“ Der „Bajan“ war, so schreibt der Gewährsmann der „Schles. Zig.“, der neueste und stärkstepanzerter Kreuzer, was den Gürtelpanzer anbetrifft, ein vorzügliches Schiff und erst 1900 vom Stapel gelaufen.

Dem General Kuropatkin schreibt der „Figaro“, wie die „Vost. Zig.“ meldet, merkwürdige Neuigkeiten zu: „Augenblicklich“, so soll der fälschliche Generalissimus in Osaka gesetzt haben, „dient unsere Flotte uns zu nichts, höchstens hält sie die japanische an Port Arthur und Wladivostok fest; Ende August wird aber das neue Geschwader, das man in Kronstadt ausrüstet, in See gehen; es wird Kohlenschiffe mitnehmen, sich mit dem gegenwärtig nutzlosen Wärenusden Geschwader im Noren Meer vereinigen und im Stillen Ocean 8 Panzer, 7 Kreuzer und 32 Hochtorpedos stark erscheinen. Es wird Port Arthur belockern und jedem japanischen Schiff anderthalb russische Einheiten entgegenstellen können. Dann werden wir von unseren Seeleuten eine wichtige und entscheidende Arbeit verlangen, wir werden die Japaner zur Küste zurückgeworfen haben. Die Flotte muß dann die japanischen Transportpanzer in Grund bohren, die versuchen werden, ihre Truppen nach Japan zurückzuschaffen, und unsere eigenen Transportschiffe mit Landungstruppen beschießen. Denn wir gehen nach Japan. Europa mag schwagen, sich ins Mittel legen, eingreifen, handeln, wie und wann es will, wir werden uns nicht darum kümmern, wir werden den Frieden in Tokio und nirgendwo anders schließen.“ — Wir glauben kaum, daß der General so idiosyncrasisches Zeug geschwagt hat.

Russische Dementis. Generalmajor Pflug telegraphierte unterm Datum des 24. März aus Mülben: Die englische Meldung über den Übergang der Japaner über den Tatumpaß sowie über Gefechte mit Russen und daß den Japanern der Weg zum Vornarsch zum Motienpaß, wo angeblich eine starke Abteilung Russen sei, offen stehe, ist die reinste Erfindung. In derselben Kategorie von Nachrichten gehören auch die aus japanischen Quellen geschöpften Meldungen des „Daily Telegraph“ über ein am 19. März angeblich bei Port Arthur stattgehabtes Gefecht und einen Zusammenstoß bei Seng-sich-hön. Erfunden ist auch die Meldung des „Daily Chronicle“, daß die Japaner Tatumgou überschritten haben. Auch die „Russische Telegraphenagentur“ berichtet, daß in den letzten Tagen keine Zusammenstöße mit Japanern stattfanden. In der Südmandschurei und Korea sei alles still.

Zur Organisation des russischen Sanitätsdienstes wird aus Petersburg gemeldet: Wie einem Tagesbefehl des Kriegeministers zu entnehmen ist, ist der Posten eines Chefs des Sanitätsdienstes der in der Manchurerei befindlichen Armee gebildet worden, welcher unmittelbar dem Oberkommandierenden dieser Armee unterstellt ist. In Blagowestschensk beschäftigt das „Note Kreuz“ ein Lazarett mit 1200 Betten einzurichten.



Dem russischen Kanonenboot „Mandschur“ lauerten die Japaner noch immer auf. Aus Schanghai meldet vom Mittwoch das „Neuerste Bureau“: Der bei Wulung liegende japanische Kreuzer bleibt noch dort, da die Russen ihr Versprechen, das Kanonenboot „Mandschur“ geschickungsfähig zu machen, noch nicht erfüllt haben.

Der russische Dampfer „Malaga“ mit 6 Offizieren und 262 Mann an Bord, die das englische Kriegsschiff „Talbot“ von dem russischen Kreuzer „Warjag“ getreitet hat, ist im Suezkanal angekommen und geht nach Odessa.

## Deutsch-Südwestafrika.

Zur Lage in Dwisforero dem Schauptag des unglücklichen Gesichts vom 13. März wird dem „Lok. Anz.“ vom 20. März aus einem Brief bei Wasserfelle Dwababa gemeldet: die Abstellung unter Major Glafenapp steht zum Angriff bereit. Dieser ist jedoch abhängig von dem Eingreifen der Hauptabteilung in Dwababa. Die Herero befinden sich noch in Dwisforero, einer ungemein starken, schwer zugänglichen Position. Dort ist eine Kalfpflanze mit vielem Wasser von fast undurchdringlichem Dornbüsch umgeben, durch welches nur wenige schmale Fußspfade führen. Die Länge des Dichtes beträgt eine ganze, die Breite eine halbe deutsche Meile. Die dortige Wasserfelle nebst den umliegenden Sammelplätzen der Herero ist für die Artillerie, die nicht nahe an die Küste heran kann, unerschöpflich.

Gouverneur Leutwein wird den Haupttrupp, der zurzeit eine Stärke von 600 Mann hat, Mitte April operationsfähig gemacht haben und ihn dann gegen die Dnjatiherge vordringen. Am 1. April wird der nächste Pferde-Transport aus Argentinien in Südwestafrika eintreffen. Die Kolonne von Glafenapp, deren jetzige Stärke 250 Mann beträgt und die 50 Mann pro Kompagnie Ersatz beantragt hat, sowie die Kolonne v. Ghorff werden sich bis zum Eingreifen des Haupttrupps auf die Verlegung der Wege nach der Grenze beschränken müssen.

Die nächsten Transporte für Deutsch-Südwestafrika nehmen, wie dem „Lokalanz.“ mitgeteilt worden ist, außer großen Verpflegungsmaterial mit. Der Gouverneur Leutwein hat um 10 Lokomotiven und etwa 20 Waggons gebeten, um die Leistungsfähigkeit der Bahn nach Möglichkeit zu erhöhen. Außerdem gehen Hunderte von Eisenbahnmaterial mit. Der Gouverneur Leutwein hat um 10 Lokomotiven und etwa 20 Waggons gebeten, um die Leistungsfähigkeit der Bahn nach Möglichkeit zu erhöhen. Außerdem gehen Hunderte von Eisenbahnmaterial mit.

Dem Zentral-Hilfskomitee für die Deutschen Anlieber in Südwestafrika ist vom Gouverneur Leutwein nachfolgendes Antwort-Telegramm zugegangen: „80 000 Mark auf Bezirksämter verteilt, weiterer Bedarf liegt vor.“ Das Komitee war in der Lage, weitere 20 000 Mark für die Anlieber und deren Hinterbliebenen telegraphisch zu übermitteln.

Auf den vom Präsidium und Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft erlassenen Aufruf zur Hilfeleistung für die notleidenden deutschen Anlieber in Südwestafrika sind von den Abteilungen und einzelstehenden Mitgliedern bei der Hauptkasse der Gesellschaft bisher 123 245 Mk. in bar eingegangen. Der Einlauf weiterer Beträge ist bereits angefangen; die Sammlungen werden noch rege fortgesetzt. Außerdem sind aus den Kreisen der Deutschen Kolonialgesellschaft auch den Sammlungen des Zentral-Hilfskomitees für die deutschen Anlieber in Südwestafrika, des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien und der Landesvereine vom Roten Kreuz zum Teil recht erhebliche Beträge zugeflossen.

## Politische Übersicht.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer hat am Mittwoch gewaltig zu tun gehabt, um die Obstruktion der Rechten gegen das neue Untergerichtsgesetz niederzulämpfen. Infolge zahlreicher Verschleppungsanträge, welche die Rechte in bezug auf Artikel 3 des Gesetzes über Aufhebung des Kongregationsuntergerichts einbrachte, beantragte der Ministerpräsident, um 7 Uhr die Sitzung zu schließen und auf 9 Uhr eine Nachsitzung anzuordnen. Der Antrag wurde angenommen. In der Nachsitzung wurde nach langer Beratung Artikel 3 angenommen. Der Artikel betrifft den Aufschub der Schließung der Niederlassungen. Zahlreiche Amendements zu anderen Artikeln wurden sodann eingebracht. Nachdem ein Amendement Sprond, welches besagt, daß die Ausgaben für die Anwendung des Gesetzes, soweit sie den Betrag von 26 Millionen übersteigen, dem Staate obliegen sollen, mit 225 gegen 46 Stimmen abgelehnt war, wurde die Sitzung um 3 Uhr 40 Minuten auf Donnerstag nachmittags 2 Uhr vertagt.

**England.** Frankreich und England sind zu wichtigen Abmachungen gelangt, die so ziemlich alle wichtigen Streitpunkte berühren, die in auswärtigen Fragen zwischen diesen Ländern zu erledigen

sind. Ein Wolffsches Telegramm aus Paris vom Mittwoch gibt darüber die ersten offiziellen Andeutungen, die trotz ihrer Kürze doch schon bedeutungsvoll genug sind, namentlich was die ägyptische und die marokkanische Frage anbetrifft. Das Telegramm lautet: Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die französisch-englischen Verhandlungen betreffend Regelung der zwischen beiden Staaten schwebenden Fragen namentlich ihrem Abschluß entgegen gehen. Die endgültige französische Fassung der bezüglichen Schiffsätze wurde Sonnabend an den französischen Botschafter in London Gambon abgesandt, welcher diese bereits Lord Lansdowne übergeben hat. Ueber deren Inhalt verläutet folgendes: Die Neufundland und Westafrika betreffenden Fragen sind sowohl im Prinzip wie in den Einzelheiten erledigt. In Neufundland gibt Frankreich alle territorialen Rechte und auch die Fischerei-Rückentzinsen, wo nur französische Fischer ihr Gewerbe betreiben dürfen) ab und erhält dafür eine Geldentschädigung für die daseitig befindlichen Hummerschereineberlassungen. Ueberdies gesteht England eine Grenzregulierung im Sokotogebiet zu, durch welche Frankreich eine leichtere Verbindung zwischen seinen Besitzungen in Westafrika erhält. Was Ägypten und Marokko anlangt, so wird die Fassung der hierauf bezüglichen Abmachungen noch einiger Verhandlungen bedürfen, um etwaige spätere Schwierigkeiten hintanzubringen. Frankreich verlangt als Ersatz für die Verzichtleistung auf gewisse Rechte in Ägypten, daß England verschiedene Ansprüche fallen läßt, die es in Marokko zu bestehen vorgibt. Betreffs Siama wird mitgeteilt, daß nur zwei Punkte des englisch-französischen Vertrages von 1896 eine genauere Fassung erhalten sollen. In betreff der Neuen Hebriden wird im Abkommen nichts enthalten sein.

**Afghanistan.** Der Emir von Afghanistan befindet sich, so meldet „Neuerste Bureau“ aus Skatorta nach einer amtlichen Mitteilung den neuesten Nachrichten zufolge, bei guter Gesundheit. Die Gerüchte von einer Vergiftung des Emirs hält man für unwahr.

## Deutschland.

Berlin, 25. März. Der Dampfer „König Albert“ mit dem deutschen Kaiser an Bord ist Donnerstag morgen 9<sup>1/2</sup> Uhr in Neapel eingetroffen, begrüßt von dem Saal des dort anwesenden italienischen Geschwaders und den Hurraufen der Mannschaften. Das Begleitschiff des Dampfers „König Albert“, der Kreuzer „Friedrich Karl“ ist gleichfalls um 9<sup>1/2</sup> Uhr morgens dort eingetroffen. Zur Begrüßung der beiden Schiffe hatten sämtliche im Hafen liegenden Fährboote die Flaggen gehißt. Eine überaus große Volksmenge belebt den Hafen und die angrenzenden Straßen. Der Himmel ist etwas bedeckt. Die Fahrt des deutschen Kaisers von Port Mahon nach Neapel verlief bei schönem Wetter und ruhiger See ebenfalls aufs Beste. Der Kaiser verließ den Offizier, Beamten und Bedienten des Norddeutschen Lloyd eine große Reihe von Orden, Ehrenzeichen, Wert- und Geldgeschenken und zwar die meisten eigenhändig. In den Generaldirektor Dr. Wiegand hat der Kaiser ein Telegramm gerichtet und diesem sowie dem Vorgesetzten des Ausschicktrats Graf Plate den roten Alerorden zweiter Klasse verliehen. — Der Kaiser empfing am dem Dampfer „König Albert“ noch den Chef des italienischen Geschwaders Viceadmiral Morin, den kommandierenden General Tartini und die Spitzen der Staatsbehörden. Die „Hohenollern“ und der „Sleipner“ liegen im Kriegshafen von Neapel. Die deutsche Kolonie war dem „König Albert“ auf Dampfem entgegengefahren und begleitete ihn unter Hochrufen und Absingen patriotischer Lieder in den Hafen. Der Kaiser blieb am Nachmittag an Bord der „Hohenollern“ und hörte Vorträge.

(Der König von Italien) wird am Sonnabend Kaiser Wilhelm in Neapel besuchen und hierbei von dem Minister des Äußeren Tittoni begleitet sein. — Gestern hat der König von Italien folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: „In dem Augenblick, wo Du als hochwillkommener Gast den italienischen Boden berührst, wünsche Ich, Mich freudig, Dich bald wieder zu sehen, das einstweilen der erste Gruß Dir von Mir, Deinem ergebenen Freunde und treuen Bundesgenossen, zugebe.“

Viktor Emanuel.“ — (Zur Kaiserfeier) schreibt der „Borw.“: „Die diesjährige Kaiserfeier der Gewerkschaften kann, da der 1. Mai ein Sonntag ist, keine Demonstration durch Arbeitstrübe sein. Aus diesem Grunde beruht in den Berliner Gewerkschaften Meinungsverschiedenheit darüber, ob man in diesem Jahre überhaupt gewerkschaftliche Mäierversammlungen abhalten soll. Ein Versuch, über die einheitliche Stellung zur diesjährigen Kaiserfeier eine Verbindung zwischen den Berliner Leitungen der Zentralverbände herbeizuführen,

hatte keinen Erfolg; es bleibt nunmehr jeder einzelnen Gewerkschaft überlassen, ob sie diesmal am 1. Mai eine Versammlung für ihre Mitglieder veranstalten will oder nicht. Eine gemeinsame Veranstaltung aller Gewerkschaften findet also am diesjährigen 1. Mai nicht statt.“

(Sozialdemokratische Vorwürfe gegen die Verwaltung des Obdach- und des Arbeitshauses in Berlin.) Wie am Mittwoch in der Berliner Stadtvorordnetenversammlung vom Stadtrat Fischbeck zur Illustrierung des „Vorwärts“ und seiner Besatzung mitgeteilt wurde, hat der „Vorwärts“ in einem Artikel vom 2. März sich darüber beschwert, daß ein Metallarbeiter aus der mit dem Obdach verbundenen Station für Geschlechtskrankte bedungen ausgewiesen sei, weil er den nachgesuchten Urlaub überschritten habe. Rührselig wurde in dem Artikel auseinandergesetzt, daß diesem Familienvater von seiner Tochter die Mitteilung geworden sei, die Mutter (seiner Frau) des Kranken habe in das Berliner St. Hedwigs-hospital biogisch aufgenommen werden müssen. Der beurlaubte Kranke habe aber seine Ehefrau nicht gefunden und nun seinen Urlaub überschreiten müssen, um den Aufenthalt seiner kranken Frau in einer anderen Heilanstalt ausfindig zu machen. Tatsächlich ist der betreffende Mann, entgegen der Hausordnung, erst am nächsten Mittag um 1 Uhr in die fährliche Anstalt für Geschlechtskranke zurückgeführt und hat nach dem Bericht des ärztlichen Leiters auf die ihm gemachten Vorbildungen in unverschämtem Ton geantwortet: „Stehen Sie auf und nehmen Sie ihre Knochen zusammen, wenn Sie mit mir sprechen, wissen Sie auch, wer ich bin?“ Als dieser so in seinen Menschenrechten bitter gekränkt Mann wegen dieses freien Benehmens ausgewiesen war, erschien ein Kriminalbeamter, um seine Verhaftung vorzunehmen. Tatsächlich war dieser ausgewiesene Mann ein Zuhälter, der die Nacht, in der er seinen Urlaub überschritt, dazu benutzte hatte, um der Prostituierten, mit welcher er früher zusammengelebt hatte, die Betten und sonstigen Hausrat zu kehlen und diese Sachen am nächsten Morgen zu versehen. So, bemerkte Stadtrat Fischbeck am Mittwoch, steht ungebühr die Klientel des „Vorwärts“ und der sozialdemokratischen Presse aus, wenn sie Angriffe gegen die Obdachverwaltung richtet. Ein solches Subjekt wegen erschien im „Borw.“ ein Artikel, der eine halbe Spalte füllte, solchen Subjekt wegen mußte der Oberbürgermeister eine Untersuchung einleiten und der ärztliche Leiter der Anstalt seine Zeit, die er besser dem Wohle der kranken Menschheit widmen konnte, mit dem Schreiben eines bogenscheinlangen Berichtes verschwenden.

(Kolonialpost.) Durch die letzte hier eingetroffene Post aus Kamerun werden nähere Angaben über die Expedition und den Tod des Grafen von Büdler bekannt. Der in Njafale stationierte schwarze Händler Bona Ventura, Gier des ermordeten Faktorküfers Küster, machte über die Ereignisse, die den Aufstand einleiteten, folgende protokollierte Aussagen: Am 15. Januar marschierten Graf von Büdler und der Faktorküfer über Abone nach Bafcho. Ueberall wurden sie freundlich aufgenommen, Geschenke wurden gegeben und empfangen. Nach einem Aufenthalt von zwei Tagen trat die Expedition den Weitermarsch nach Bafcho an. Da dieser Ort von den Eingeborenen verlassen war, befehlt Graf von Büdler den Rückmarsch nach Bafcho. Kurz hinter Bafcho wurde die Expedition angegriffen. Zwei Soldaten und mehrere Eingeborene fielen. Da es an Patronen fehlte, mußte der Rückzug angetreten werden. In Frieden und Freundschaft wurde Bafcho wieder passiert, doch schon wenige Minuten später umzingelten die Bafcholeute die Marschkolonne und eröffneten das Feuer. In dem Moment, als Graf von Büdler einen Fuß durchschreiten wollte, erhielt er einen Schuß in das rechte Auge und einen zweiten in die Brust. Er versuchte zuerst, sich das Auge mit Wasser zu kühlen, und rief dann noch nach seinem Gewehr, um sich selbst zu erschützen, da fürte er zu Boden und verstarb. Mit Graf von Büdler fiel noch ein Soldat. Die ganze Karawane stob in den Busch und entfloh nach Abone. Hier wurde Küster ermordet. Schnell verbreitete sich der Aufruhr nach Südwesten, die Häuptlinge Assan, Assan und Gabjifu rüdten nach Darbe und tödten den Kaufmann Schooff. Bona Ventura selbst wurde sofort von Kaufmann W. Hoff zu Pferde nach Abone geschickt, um von dem Geschehenen Meldung zu machen und Hilfe zu erbitten. — Auf Befehl des Gouverneurs ist imhischen, wie bereits bekannt, für das Aufstandsgeld, das bisher der Zivilverwaltung unterstand, der Kriegszustand erklärt worden.

## Bermischtes.

(In der staatlichen Zrenanstalt zu Graz) überfiel ein Weißhändler den hiebertretenden Direktor Dr. Fahl und verlegte ihn durch einen Einstich lebensgefährlich.

Forman — vorzügliches Schupfenmittel!



**Feinsten Blütenhonig**  
eigener Zuckerec empfiehl  
**Gust. Malpricht.**

**ff. Scheiben- u. Schlenderhonig**  
(auch Fendel) empfiehl  
Lehrer **Kuntzsch**, Karlsruh. 7, II.

**Schönheit**  
verleiht ein zartes, reines Gesicht tolgas, jugendliches Aussehen weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Stedenferd-Siliciummilch-Seife** von **Bergmann & Co.** Radebeul., mit edler Essenzstoffe: **Stedenferd's**, a. S. 114. 50 Pf. bei: Frau **Auguste Berger**.

**Ernst Uhlig,**  
**Sattler und Wagenbauer,**  
**Reumarkt.**

empfehl sich den geehrten Herrschaften bei allen vorkommenden **Kutschwagen-Reparaturen** jeder Art, sowie zum **Einlackieren u. Ausmalen** unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung. Ebenfalls halte ich mich bei Bedarf **neuer und alter Kutschwagen** bestens empfiehl.

**Zur Festbäckerei**  
empfehl  
**jämmtliche Zutaten**  
den bekannt billigsten Preisen.  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
Am **Gustav Benner.**

**Zur Frühjahrspflanzung**  
empfehl die  
**Baumkulturen von G. Patzsch**  
in **Zweimen** bei **Bösch**  
zu **Stroben** und **Gartenpflanzungen** aller **Sorten** **Stein-, Fern- u. Vereenobst.**

**Stiefel- u. Schuhwaren,**  
alle Sorten nur gut und dauerhaft, große Auswahl billigste Preise. Reparaturen nach Maß und Reparaturen gut und schnell.  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Stiefeln u. Schuhwaren**  
empfehl in nur guten Qualitäten zu allen billigsten Preisen. Reparaturen nach Maß sowie Reparaturen werden gut ausgeführt.  
**Wilh. Grosse, Breitestr. 5.**  
Meine Wohnung befindet sich jetzt **Dom Nr. 5**  
**Gang Grünstraße, 2 Treppen.** und bitte ich meine werten Kunden um ferneres geneigtes Wohlwollen.  
Mit Hochachtung  
**Amalie Franz.**

**Wäsche zum Plätten**  
nimmt nach an  
Frau **E. Pohl**, **Breitestr. 3, 2 Tr.**

**Ev. Männer- u. Jünglingsverein.**  
Sonntag abends 8 Uhr in der „Reichskrone“  
**Konfirmanden-Abend.**  
Nur für die konfirmierten Knaben und deren Angehörige. Eintritt nur gegen Programm.  
Der Vorstand.

**Wartburg.**  
**Guten Mittagstisch**  
empfehl  
**K. Dietrich.**

**Reichskrone.**  
**Guten Mittagstisch**  
a. 1.50 M., im Abonnement zu M. 1 und 75 Pf. Abends **guten Stimm. 7 Weine** und **Biere.** Angenehmer Aufenthalt

**Ernst Bernhardt,**  
Tapezierer u. Dekorateur, Markt 26,  
empfehl:  
**Tapeten, Wachtstuch, Gummistoff.**  
**Kollermöbel-Garnituren, Sofas, Chaiselongues, Kuchebetten, Bettstellen u. Matrassen, Lehn-, Klapp-, Schängel-, Stühle, Kranken- u. Nachttische.**  
**Linoleum-Kokosläufer und Matten.**  
Erinnere gleichzeitig an meinen seit 20 Jahren im eigenen Geschäft bewährten  
**Motten-Vertilgungs- und Desinfektions-Apparat**  
zur radikalen Vernichtung von Motten und Holzwürmern und zur Desinfektion von Krankbetten und Wäsche.  
**Einfaches Verfahren. Billige Preisberechnung. Transport frei.**

**Ein gutes Geschäft macht**  
zur Zeit jeder Kunde von  
**Kaiser's Kaffee-Geschäft.**  
Diese Firma hat nämlich so glänzend gefallen, daß es ihr trotz der schweren Krisis des Kaffeemarktes möglich ist, ihren Kaffee in der **bisherigen Güte** zu den **alten Preisen** abzugeben.

**Jede Hausfrau,**  
die mit dem Kaffee ihres bisherigen Lieferanten nicht mehr zufrieden ist, mache von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch und bestelle sich, Kunde zu werden von  
**Kaisers Kaffee-Geschäft**  
**Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands**  
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.  
**Über 900 eigene Verkaufsstellen.**  
**Merseburg.**  
**Gotthardtsstr. 32.**

**Kaisers Kaffee-Geschäft**  
**Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands**  
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.  
**Über 900 eigene Verkaufsstellen.**  
**Merseburg.**  
**Gotthardtsstr. 32.**

**Gothaer Lebensversicherungsbauf**  
auf **Gegenseitigkeit.**  
**Neue Satzung vom 1. Januar 1904:**  
**Unberufbarkeit** vom Beginn der Versicherung an, **Unauschbarkeit** und **Welpolice** nach 2 Jahren.  
Benutzung der **Dividende** wahlweise zur **Prämienmäßigung** oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur **Erhöhung der Versicherungssumme** (abhängig von selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).  
Vertreter in **Merseburg:** **Kaufmann Paul Thiele,**  
große Ritterstraße 15.

**Zollinhalts-Erklärungen**  
gibt vorzüglich die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delarube 5.**  
**Bruteier**  
von echten schwarzen Minorkas, Stück 15 Pf.  
**Renno, Globiglanerstr. 12.**

**Schützenhaus.**  
Heute Sonnabend  
**Salzknochen mit Meerrettig und Sauerkraut.**

**Vaterland.**  
Heute abend  
**Salzknochen.**

**Zum alten Deffauer.**  
Heute abend **Salzknochen.**

**Badelt's Restauration.**  
Heute abend **Salzknochen.**

**Dieters Restauration.**  
Heute abend **Salzknochen.**  
Abends 1/2 Uhr  
**Speckkuchen.**

**Ungarn.**  
Heute Sonnabend abend von 6 Uhr an  
bist morgen Sonntag  
**Speckkuchen.**

**Goldne Angel.**  
Sonnabend abend  
**Speckkuchen.**

**Wartburg.**  
Sonntag früh  
**Speckkuchen.**  
**K. Dietrich.**

**Kraufentasse**  
sucht allerorts tüchtige  
**Vertreter**  
gegen höchste Bezüge. Gest. Off. sub „Vertreter“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Geldsüchtige jüngere Frauen,**  
die in der Lage sind dauernd in die Fabrik zu gehen, finden bei mir Beschäftigung bei gutem Lohn.  
**C. Göhring.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Eltern die Schule verläßt, wünscht sich als  
**Schreiber**  
auszubilden. Offerten unter **A B** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Bäckerlehrling**  
stellt unter günstigen Bedingungen ein  
**Oskar Klappenbach, Lindenstr. 2.**

**Tüchtigen Tischler**  
suchen  
**C. J. Chwatal & Sohn.**

**Einem Jungen**  
zum Ansehen sucht der **Wäcker zu Mößen.**  
Gesucht wird für ein junges Mädchen (Waisenskind) Stellung als  
**Wirtschafterin**  
unter Leitung der Hausfrau. Gest. Offerten erbeten  
**Merseburg, Brühl 6, II.**

**Stallmädchen**  
von 16-18 Jahren bei hohem Lohn per sofort oder später gesucht  
**Mößen Nr. 13.**

Ein anständiges junges Mädchen v. L., welches Eltern die Schule verläßt, sucht Stellung zu ertragen  
**Windberg 4 im Laden.**

**Besseres Mädchen**  
zum 15. Mal gesucht.  
Frau **Dr. Paschen, Hallestr. 85, I.**  
Junges Mädchen, welches Eltern die Schule verläßt, wird als  
**Aufwartung**  
für den Vormittag gesucht  
**Ammeustraße 1, II.**

**Aufwartung**  
gesucht  
gr. **Mitterstraße 14, I Tr.**  
Sauberes, fleißiges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag zum 1. April gesucht.  
Frau **Bretschneider, II. Ritterstr.**

**Aufwartung**  
für einige Stunden des Vormittags gesucht  
**Hallestraße 30 a.**



## Zum Selbstanstrich

empfehl  
**Ia. Bernstein-**  
**Fussboden-Lackfarben.**  
Unbertroffen haltbar und schnell steinhart  
trocknend, in 8 verschiedenen Farbtönen.  
1/4 Kilogr.-Dose **Wf. 1,50, 1,80, 2,00.**

erner:  
sämtliche Farben, Lacke,  
Firnisse, Oelfarben, Prim,  
Carbolinenn, Pinsel,  
Schablonen etc.

in den feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen.

**Max Hagen,**  
**Kaiser-Drogerie,**  
**3. Hofmarkt 3.**

## Drahtgeflecht

in gut verzuffter Ware, namentlich das starke  
Einzinnungsgeflecht, empfehle ich noch nicht da-  
gewiesenen billigen Viechen.

**Verzinkt. Stacheldraht.**  
**Verzinkt. Spalierdraht.**  
**Verzinkt. Sanddurchwürfe**  
**Sämtl. Gartengeräte.**

## Otto Bretschneider

Große Auswahl!  
**Maether's**  
Kinder- und  
Ewrtwagen,  
Reisekörbe,  
sowie alle Sorten  
Korbwaren  
empfehl

**Karl Leisering,**  
a. d. Geisel 1, nahe am Markt.  
**Billige Preise!**

**Möbel-Ausstattung.**  
Pflüschfa, Kleidersekretär mit Säulen,  
Parkisow mit Säulen, großer Pfeiler-  
spiegel mit Schränkchen und Säulen,  
4 Walzenklöße, Sofa Tisch, 2 starke Bett-  
stätten, poliert, mit ausgearb. Matratzen,  
Wolfschiff, Küchenschrank, Küchentisch  
und 2 Stühle  
vert. mit unter Garantie für

**350 Mark**  
Transport frei bis Bahnhof Halle  
**Max Jungblut, Halle,**  
Bucherstraße 31.

**Selbstgefertigte**  
**Schulranzen**  
beste Handarbeit  
empfehl in allen Preislagen

**Karl Lintzel,**  
Neumarktstr. 2

Empfehle vom 23. d. M. ab  
**H. Rot- und**  
**Weißweine**  
vom Jah a 1r. 70 Pf.,  
zum Füllen gefüllte Flaschen a 60 Pf.  
**Bernh. Oeltzschner,**  
Oberburgstraße 5

**Drehrollen,**  
neue Konstruktion, selbsttätig umwechselnd.  
empfehl **H. Neubauer,** Leipzig,  
Eldontenstraße 29.

## S. Weiss,

kl. Ritterstrasse, Ecke gr. Ritterstrasse,

**Atelier für Anfertigung**  
**eleganter Herrenmoden**  
nach Mass.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten meiner in- und aus-  
ländischen Stoffe beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Meine Mass-Abteilung steht unter ständiger Leitung von  
2 hervorragenden Zuschneidern.

Tadelloser Sitz! Elegante Stoffe! Solide Preise!

## S. Weiss,

kl. Ritterstrasse, Ecke gr. Ritterstrasse.

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
ist das beste.

Verehrte Hausfrauen! Bitte, verlangen Sie das **grosse**  
**rote 10 Pfg.-Paket**  
**Aecht Franck**  
Feinster Kaffee-Zusatz

mit der



Kaffeemühle.

**SCHUTZMARKE.**

Ausgiebigste, beste Qualität.



## Sommerpreise

für Ludenauer Brisketts und Presssteine treten vom 1.  
April an in Kraft und nehmen gefl. Bestellungen schon  
jetzt entgegen.

**Eduard Klaus.**

**Technikum Hildburghausen.**  
Maschinenherschule, Elektrotechnikerschule,  
Baugewerkschule, Tiefherschule,  
28 jährige Jubelfeier vom 6. bis 7. August 1905.  
Adressen Ehemaliger erbeten an das Sekretariat.

## Kasernen-Postkarten

in 3 Sorten empfehl

**M. C. Schultze.**

**Lochenwasser**  
**„Sedulim“**  
gibt jedem Haare unvertwöl-  
liche Locke und Wellen-  
Krause. Wasser 60, 80,  
Pomade - Sedulim 1.- Franz  
Kuh., Kronen - Pomade, München,  
Hier: M. Hagen, Drog., Hofmarkt 3

**Brennessel-Kopfwasser**  
von **L. R. Bernhardt,** Braunschweig,  
ist das allerbeste Haarwasser der Weltzeit. Die  
Kraft der Brenneseleien hat gradezu über-  
wältigenden Erfolg für den Wachsium der Haare  
und kühlt die Kopfschuppen, jedoch sich kein  
Schälm und Schuppen wieder bildet. a Glas  
Wf. 1,50 und 2,50. Zu haben bei:  
**Richard Kupper,** Central-Drogerie,  
**Richard Göricke,** Feinzeuggeschäft,  
Dom Nr. 1.

## Zur Konfirmation

empfehle  
**blühende**  
**und Blattpflanzen**  
in reichlicher Auswahl.

**Jardiniere**  
und alle anderen  
**Blumenarbeiten**  
billigst.

**Alfred Bretschmann,**  
Karlstraße 34

**Männer-**  
**Barbenthemden**  
Gütesatzlauf!  
Dauerhafte Qualität, Stück 1,25.  
**Theodor Freytag,**  
Merseburg, Hofmarkt 1.

## Schmidt's Polier-Zinnband

für den täglichen Gebrauch und zum Putzen  
aller Metalle, Kupferzinn etc., sehr fein, mit  
überwältigendem Erfolg u. billig, weil immer  
wieder brauchbar, empfehl mit Gebrauchssamm.  
**Carl Heber,** Kupferlambed.

Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Der Gesamtausschuß des Handelsvertragsvertrages ist am 21. d. Mis. zu einer Beratung zusammengetreten. Neben geschäftlichen und internen Angelegenheiten, umfaßte die Tagesordnung die Erörterung über den Entwurf des neuen amtlichen Warenzeichnisses zum Zolltarife und die Anleitung für die Zollabfertigung, sowie die Prüfung der für die Revision des Vereinszollgesetzes event. in Betracht kommenden Fragen. Weiter gelangte zur Ausprache, die bevorstehende Erneuerung des Handelsvertrages mit Rumänien und die eventuelle Befürwortung des Abschlusses von Tarifverträgen mit verschiedenen Staaten, mit denen wir gegenwärtig nur im gegenseitigen Weisbegünstigungverhältnis stehen, wie Schweden und Norwegen, die Niederlande, Spanien und Portugal. Allgemein trat die Befürchtung zu Tage, daß man auch nach Abschluß der neuen Verträge mit starken Erhöhungen der Zollbelastung im Inlande wie im Auslande werde zu rechnen haben. Es würde deshalb Gebieten der Zolltechnik und Zollverwaltung, welche bis dahin nur geringfügige Beachtung gefunden hatten, wie Grenzverkehr, Retourwarenverkehr, Veredelungsverkehr, die Zollbehandlung von Emballagen, Mustern und Katalogen, Erforschung des Verkehrs der Geschäftserfassen u. eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen sein, um wenigstens auf diesem Wege möglichst viele Erleichterungen des internationalen Warenverkehrs zu schaffen. Besonders eingehende Beratung fand die Frage des zollfreien Veredelungsverkehrs, von dem man der Ansicht war, daß er mehr und mehr aus einem Notbehelf im Einzelfalle zu einer systematischen Korrektur überspannter Schutzpolitik eines auf Export angewiesenen Landes ausgehakt werden müsse. Dabei wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, den Anspruch auf zollfreien Veredelungsverkehr auf gesetzliche Grundlage zu stellen anstelle der jetzt in jedem einzelnen Falle einzubittenden Genehmigung im Verwaltungsverfahren. Im Gegensatz zu der in maßgebenden Kreisen vorherrschenden Abneigung gegen den passiven Veredelungsverkehr, wurde diesen volkswirtschaftliche Wichtigkeit betont und darauf hingewiesen, daß seine Pflege schon aus dem Grunde erforderlich sei, weil jeder Veredelungsverkehr ja für einen der beiden dabei beteiligten Staaten „passiv“ wäre, Deutschland also durch eine restriktive Behandlung des passiven Veredelungsverkehrs ein Verstoß gäbe, welches jedoch vom Auslande sehr zum Schaden unseres aktiven Veredelungsverkehrs nachgehakt werden könnte. Die auch dem Deutschen Handelstage augenblicklich zur Beratung vorliegende Anregung auf Schaffung einer Reichszentrale zur Bewilligung des zollfreien Veredelungsverkehrs begegnete einstimmiger Ablehnung. Es wurde trotz mancher dafür sprechender Gründe betont, daß der derzeitige Zustand einer gewissen Konkurrenz zwischen den einzelnen Staaten unbedingt vorzuziehen sei. Um für gewisse Anträge auf Neuordnung und Ausgestaltung des Veredelungsverkehrs das erforderliche Material zu gewinnen, wurde beschlossen, auf breiter Grundlage Ermittlungen über Art und Umfang der deutschen Veredelungsindustrie und ihre Stellung zum Export in die Wege zu leiten.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 24. März. Eine gestern abend stattgehabte Versammlung selbständiger Handwerker beschäftigte sich mit Regelung des Submissionswesens, sofern es sich um Vergebung städtischer Arbeiten handelt. Die deshalb mit dem Magistrat seit Jahren gepflogenen Verhandlungen haben bisher zu keinem Resultat geführt. Die Kommission wurde verhärtet und beschlossen, die Sache weiter energisch zu verfolgen. — Der heutige Frühjahrs-Wiech- und Krammarkt zeigte trotz der mäßigen Witterung einen regen Verkehr. Aufgetrieben waren 482 Pferde, 344 Käufer und 873 Korb Schweine. Das Geschäft in Pferden war schleppend, flotter dagegen das in Schweinen. Gezahlt wurden 28 Mk. für Korb Schweine pro Paar und 24 Mk. pro Stück Käufer. — Hohenmölsen, 25. März. Schern Gschl hier der Fischergeselle Artur Hugelmann dem bei seinem Weiler beschäftigten Lehrling, als dieser sich in der Fortbildungsschule befand, 2 Uhren und einen Gelbbetrag von 6 Mk., worauf er verschwand. Seine Spur weist nach Weisenfels hin und konnte bis Zorbau verfolgt werden. Er ist 24 Jahre alt, mittelgroß und trägt Arbeiterkleidung. Wie bestimmt angenommen ist, hat der Gauner einen falschen Namen angegeben. — Erfurt, 23. März. Der Mann, welcher am Dienstag früh als gräßlich verkümmerte Leiche auf dem Eisenbahnkörper zwischen Erfurt und Hochheim aufgefunden wurde, ist als der von seiner Frau geschiedene Schmied Richter, Vater von 8 Kindern, aus dem gotthaischen Orte Wolkdorf ermittelt worden. Zuletzt arbeitete er in Elberfeld und lebte

vor einigen Tagen nach Hochheim zurück, wo er vor mehreren Jahr als Drechsler beschäftigt gewesen war, um wieder Arbeit zu suchen. Da er dies nicht fand, beschloß er, seinen Leben ein Ende zu machen.

Dommitzsch a. Elbe, 22. März. Allgemeine Teilnahme wird der hier lebenden Witwe Nischke entgegengebracht. Ihr ältester Sohn, Feldwebel Hermann Nischke, der seiner Militärpflicht beim Regiment Garde du Corps genügt, dann zur Schutztruppe übergetreten war und im Mai d. J. nach zehnjähriger Dienstzeit in Deutsch-Südwestafrika in die Heimat zurückkehren sollte, ist am 13. d. Mis. im Kampfe gegen die Hereros gefallen.

Arnstadt, 21. März. Dieser Tage wurde unweit der Felskirche bei Arnstadt ein menschliches Skelett in geringer Erdtiefe gefunden. Mit diesem Funde bringt man ein Verbrechen in Verbindung, das vor mehr als 20 Jahren an einem jungen Kaufmann verübt worden ist. Wie hierzu mitgeteilt wird, kommt hier ein Kaufmann namens Otto Walther, der damals in Rudolstadt ansässig war und viel den Thüringerwald bereiste, in Frage. Der Genannte kam an einem Herbstabend des Jahres 1877 nach Neubaus, wo er in einem dortigen Gasthofe übernachtete. Am anderen Tage unternahm er einen Abstecher in die weitere Umgegend, von welchem der damals 27 jährige lebenslustige Mann nicht wieder zurückkehrte. Trodem fr. die gesamte Gegend tagelang abgesehen wurde, auch die Zeitungen der benachbarten Städte auf den rätselhaften Verbleib aufmerksam machten, gelang es doch nicht, eine Spur von dem Reisenden zu entdecken. Jetzt hat der durch die Zeitungen bekannt gemordete Skelettfund in Arnstadt die Erinnerung an jenen geheimnisvollen Vorfalle bei den Verwandten des Vermissten wachgerufen, und diese haben ungesäumt dem Staatsanwalt das entsprechende Material überandt. Man darf daher auf das Resultat der inzwischen eingeleiteten Untersuchung gespannt sein.

Leipzig, 23. März. Von der zweiten sächsischen Kammer wurde gestern 1600000 Mk. zur Erbauung eines Elektrizitätswerkes für die neuen Leipziger Bahnhof-Anlagen bewilligt. — Hauptmann Falk v. Schröter vom Inf.-Reg. Nr. 107, welcher im Febr. bei Chemnitz den Leutnant Schubert aus Dresden im Duell durch einen Schuß in die Brust tödete und vom Kriegsgericht zu der in diesem Falle gesetzlich geringsten zulässigen Strafe von 2 Jahren Festungshaft verurteilt wurde, ist von Seiner Majestät dem König begnadigt worden.

Dresden, 21. März. Die Uhren- und Juwelendiebe, die schon vor einiger Zeit eine Reihe von Einbrüchen verübt haben, scheinen ihr Unwesen noch immer zu betreiben. Laut „L. Z.“ wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wiederum in einem großen Uhren- und Goldwargengeschäft eingebrochen und gegen 100 Stück Herren- und Damenuhren, gegen 300 verschiedene goldene Ringe, 30 goldene Trauringe, 50 Nadeln und Doubletten, Fächerketten und Armbänder gestohlen. Der Schaden beträgt gegen 8000 Mk. Es ist das dritte Mal, daß in kurzer Zeit in einem Dresdener Goldwargengeschäft eingebrochen wurde.

Hauen, 24. März. Wie aus Osterberg gemeldet wird, ist in der vergangenen Nacht durch Großfeuer ein Fabrikgebäude zerstört worden. Viele Arbeiter sind brolos geworden. Der entstandene Schaden wird auf 1/2 Million Mark geschätzt. — Glauchau, 23. März. Um die Konfirmanten davor zu bewahren, daß sie durch den Genuß von Spirituosen zu einem den Ernst des Konfirmations- bzw. Weichtages widersprechenden, höchst anstößigen Verhalten verführt werden, hat die königliche Amtshauptmannschaft die Verabreichung geistiger Getränke an Konfirmanten, welche am Palmsonntag und Gründonnerstag anders als in Begleitung Erwachsener in Schankwirtschaften einkehren, unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. verboten.

**Lokalnachrichten.**

Merseburg, den 26. März 1904

(Personalien.) Der Postassistent Haase hieselbst ist vom 1. April ab etatsmäßig beim Kaiserlichen Postamt angestellt worden. — Der Postassistent Horn ist von hier nach Waldheim (Sachsen) versetzt worden.

In den Schulen finden jetzt die Entlassungsfeierlichkeiten statt. Für die jugendlichen Gemüter ist der Tag der Entlassung ein bedeutungsvoller Abschnitt; denn nun liegt sie hinter ihnen — die Maturzeit. Die sonniggolddurchglüheten Kindertage versanken in das Meer der Ewigkeit. Das Spiel ist aus, des Lebens Ernst beginnt. War früher das Vaterhaus die Welt, so treten nunmehr

die von der Schule Entlassenen in das Leben ein. Die große menschliche Gesellschaft macht allerhand Ansprüche an sie, vor allen Dingen den Anspruch, daß ein jedes lerne, mit eigener Kraft zu schaffen. Der Knabe wird zum Jüngling und scheidet aus dem lieben Vaterhaus, um sich für den künftigen Beruf auszubilden. Das Mädchen reist zur Jungfrau heran und lernt des Lebens ernste Pflichten kennen. Jedes geht nun seine Bahn, die Brust voller Hoffnungen. Doch auch ihnen sind Enttäuschungen nicht erspart! Deshalb aber nicht verzagt, sondern immer vorwärts den Blick! Niemand die Hände in den Schoß gelegt! Nur Arbeit und Fleiß sind die Flügel, die führen über Sturm und Hagel. Nur treue Arbeit macht frei und ist am Baume des Lebens die Blüte. Sie allein bewahrt vor mancherlei Gefahren, sie allein schafft Besitz und Freude, Ehre und Ruhm, und löhnt uns mit mancherlei Leid aus, das uns im Leben begegnet. Darum wuchere ein jeder mit dem Pflande, das ihm verliehen, um einst nicht schamvoll eröden zu müssen, wenn Rechenhaft abgelegt werden soll. Und nun Glückauf zur ferneren Pilgerreise!

Die Zensuren bilden gegenwärtig die Frage des Tages. Einestheils erzeugen sie Freude, andernteils Kummer. Seitens der Eltern ist wohl zu berücksichtigen, ob die ungenügenden Zensuren auch wirklich dem Schüler zur Last fallen, oder ob sie trotz des Fleißes oder des guten Willens nicht so gut ausgefallen sind. Nichts ist falscher, als dann etwa die niederen Grade dem Kinde entgelten zu lassen. Die Konkurrenz beginnt ja jetzt schon bei den Kindern und die Geisteskräfte sind sehr verschieden. Dem einen fällt das Lernen leicht, dem andern wird es schwer. Der Leichtlernernde hat den Schein für sich. Gewöhnlich vergißt er auch leicht. Die gebiegeneren grünlischen Charaktere lernen gewöhnlich schwerer. Auch tritt bei zu zeitiger Entladung später gern ein Rückschlag ein. Eine stetige langsame Entwicklung ist vorzuziehen. Der gute Wille ist das Maßgebende, ist der vorhanden, dann sollen die Eltern zufrieden sein. Auf seinem Fall sollen sie verlangen, daß gerade ihre Kinder die besten sein sollen. Man muß nicht mit seinen Kindern glänzen wollen. Andernteils sollen sich die Eltern auch um die Zensuren kümmern, damit nicht die bei vielen Kindern vorhandene Gleichgültigkeit Rücksicht finde. Wenn auch nicht jedes Kind das Beste sein kann, so ist doch die Grundlage des Wissens und Könnens, welche die Schule bietet, ein Fonds für das ganze Leben!

Beim Wohnungswechsel, der am 1. April in der Regel einen größeren Umfang annimmt, ist dem betreffenden Publikum dringend zu empfehlen, die neue Wohnung nicht nur auf dem zuständigen Polizeibureau anzugeben, sondern dieselbe auch dem Briefträger des Bezirks oder auch dem Postamt mitzuteilen, damit die Wohnungsänderung beim Verteilen der Briefsendungen u. verlässigt werden kann und Verzögerungen in der Bestellung tunlichst vermieden werden.

Die durch das Gesetz, betreffend die Patentanwälte vom 21. Mai 1900 (Reichsgesetzblatt S. 233) ins Leben gerufene Neuordnung der berufsmäßigen Vertretung vor dem Kaiserlichen Patentamt hat nicht überall diejenige Beachtung gefunden, welche im allgemeinen Interesse und namentlich im Interesse der an Erfindungen, Mustern und Warenzeichenschutze beteiligten Kreise erwünscht erscheint. Nach dem bezeichneten Gesetze müssen Personen, welche Andere in Angelegenheiten, die zum Geschäftskreise des Patentamts gehören, vor demselben für eigene Rechnung berufsmäßig vertreten wollen, in die beim Kaiserlichen Patentamt geführte Liste eingetragen sein. Die Eintragung ist nur zulässig, wenn der Antragsteller seine technische Befähigung und den Besitz der erforderlichen Kenntnisse nachweist. Die Handelskammer zu Halle a. S. macht die beteiligten Kreise auf dieses Gesetz mit dem Hinweis aufmerksam, daß eine beschränkte Anzahl der Abdruck der amtlichen Liste der Patentanwälte in ihren Geschäftsräumen (Brandstraße 5) unentgeltlich abgegeben werden kann.

Dem Dirigenten unseres Stadiorchesters Herrn Hertel ist von der königl. Regierung das Recht zur Einrichtung einer Vorkurse für Militärmusiker verliehen worden. Die Schüler werden eine entsprechende Uniform erhalten, in der sie bereits am morgigen Sonntag Abend im „Evoli“ zum Konzert erscheinen. Wir wünschen dem rührigen Dirigenten viel Erfolg mit dieser Neuerung.

In den hiesigen Unterrichtsanstalten beginnen heute die Osterferien, welche bis zum 11. April dauern. Am 12. April früh öffnen sich die Schulpforten wieder. Am Donnerstagabend hatte der hiesige Verein junger Kaufleute „Gansa“ seine Mitglieder und Freunde äußerst zahlreich zur Feier seines 6. Stiftungsfestes im „Evoli“ vereint. Auch ein reicher Damenchor hatte sich wieder eingefunden, um im Kreise des beliebten Vereins einige große Stunden

zu versehen. Vom Vorstande war auch diesmal für ein gebührendes Arrangement des Abends in umfänglicher Weise gesorgt. Einem gut gewählten und tadelloser durchgeführten Konzert unserer Stadtapelle folgte das zünftige Drama von Mar Halbe „Der Strom“. Man kann geteilter Meinung darüber sein, ob es sich für einen Vergnügungsverein empfiehlt, solche dramatische Dramen seinem doch meist noch ziemlich jungem Publikum zu bieten. Wenn dies Stück auch noch im Zeichen der „Novität“ steht, so hätte man doch wohl besser getan, irgend ein hübsches Lustspiel vorzuführen, es hätte dies jedenfalls eher dem Charakter des Abends entsprochen. Wir wollen aber trotz alledem das Stück, wie es von den Mitgliedern des Vereins unter Mitwirkung des Schauspielers Herrn R. Sille aus Halle, sowie dessen Frau Gemahlin gegeben wurde, nicht etwa verurteilen. Im Gegenteil, es hat ungemein gefreut, das die beteiligten Spieler sich so lebendig in die schwierigen Charakterrollen des Stückes zu fügen verstanden. Auch das Zusammenwirken war ein ausgezeichnetes, die Verteilung der Rollen eine sehr glückliche, so daß das Ganze einen wirkungsvollen Abschluß erzielte. — Dem Theater folgte der übliche Ball, der bei tanzfroher Jugend bis lange nach Mitternacht besammentliet.

**„Gingefand“** Von maßgebender Stelle geht uns folgende Erwiderung auf das gezeigte „Gingefand“ zu: Die Erregung des Herrn R. F. wäre gewiß verständlich, wenn seine Annahme, mit der Veröffentlichung des Nachtrages zur Konfirmandenliste sei eine Schande für die betreffenden Kinder beabsichtigt, richtig wäre. Indessen handelt es sich lediglich um ein Versehen der Redaktion, das aus den veränderten Verhältnissen zu erklären ist. Nach einer neuen Ordnung des Konfirmandenwesens seitens des Konfirmandenkollegiums sollen künftig nicht mehr als 50 Kinder in einer Abteilung zugleich unterrichtet werden. Da die Stadtgemeinde über 3 Geistliche verfügt, kann sie dieser Verordnungsbequem nachkommen, wenn sie von der ebenfalls neuerdings durch das Konfirmandenkollegium neuordnung des Konfirmandenunterrichts Gebrauch macht: Statt des bisherigen Präparandenunterrichts, der im Winter des einen Jahres dem im nächsten Winter stattfindenden Konfirmandenunterrichte vorausgeht — wie es bisher üblich war, — findet jetzt nur noch Konfirmandenunterricht statt, der dafür gleich nach Ostern einsetzt und das ganze Jahr über dauert. Die Kinder sind so unter die 3 Geistlichen verteilt, daß der erste die Knaben, der zweite die Mädchen (jahresweise abwechselnd), und der dritte die Knaben und Mädchen von der zweiten Klasse an aufwärts unterrichtet. Da die Redaktionen der beiden hiesigen Zeitungen von dieser Neuordnung nicht unterrichtet waren, so hatten sie, lediglich aus diesem Grunde, zu ihrer ersten Liste die Namen der 3. Abteilung nicht erfasst. Ueber diesen Irrtum aufgeklärt, haben sie sich bereit, das Versehen nachzutun. Die Ueberschrift: 2.—5. Klasse sollte niemandem verlesen, sondern nur zur Entschuldigungsvermeidung der ersten, gewiß verzeihlichen, Unterlassung dienen. Daß diese Kinder für sich geprüft wurden, ist eine unterrichtlich-technische Notwendigkeit. Ueber die Prüfung an sich, die mit dem Wort „Kirchenexamen“ unter einen falschen Gesichtspunkt gestellt wird, läßt sich ja streiten. Mein hier handelt es sich um eine kirchliche Seite, die seitens der Kirchenbehörden längst sanktioniert worden ist und demgemäß jetzt sogar Vorkurs ist. Im Wege mündlicher Aufklärung ist der im „Gingefand“ besprochene Anstoß schon den Eltern einzeln genommen worden. Indessen erforderte eine öffentliche Verurteilung derselben auch eine öffentliche Beantwortung. Es sei noch erwähnt, daß die betreffenden Kinder weder im Unterricht noch in der Prüfung als „minder begabt“ behandelt oder hingestellt worden sind. Gerade in kirchlichen Angelegenheiten wird ein sozialer Unterschied oder ein Unterschied der Bildung nicht gemacht.

**Kreistagung vom 24. März.**  
Die Mitglieder des Kreistages waren heute vormittag nach dem hiesigen Kreisbauhofe zu einer Sitzung einberufen. Herr Landrat Graf d'Hauffonville eröffnete dieselbe kurz nach 11 Uhr mit der Begrüßung der fast vollständig erschienenen Mitglieder, speziell die auf neue wiedergewählten Herren Abgeordneten willkommen heißend. Von den Verhandlungen, die sich zum größten Teil auf Wahlen und sonstige geschäftliche Angelegenheiten erstreckten, seien nur folgende hervorgehoben: Die Gemeinde Kaucha bittet um die Bewilligung einer Summe von 2500 Mk. zum Ausbau der Lindenstraße als Verbindungsweg zwischen den Gassen Merseburg-Altern und Lauchhütten-Gasse. Der Antrag wird genehmigt. — Zur Beschaffung des Mühlweges in Alt-Scherritzler Flur soll der Kreis die Hälfte der Kosten beitragen, während die andere Hälfte vom Provinzialverband gezahlt werden soll. Die Summe von 3000 Mk. wird aus dem Wegebaufonds bewilligt. — Zu den Kosten der Unterbringung der verkrüppelten unverehelichten A. Meyer

in Horburg in ein Siedenhaus soll der Kreis ein Drittel beitragen. Da die B. noch ein Vermögen von 900 Mk. besitzt, tritt die Gewährung der Beihilfe an den Kreis erst in 9 Jahren heran, da zwei Drittel der 300 Mk. jährlich betragenden Kosten vom Provinzialverband gezahlt werden. Der Kreistag ist damit einverstanden. — Desgleichen mit der Einführung von Deckbügeln für Zuchthäuser. — Der Genehmigung eines Statuts über die Vereinigung der Gemeinden und Gutsbesitzer des Kreises zur gemeinsamen Krankenversicherung geht eine sehr angeregte Debatte voraus. Aus der Versammlung wird eine Aenderung dahin gewünscht, daß den Versicherten nach ihrem Austritt ein Anspruch auf Krankengeld nicht mehr zusteht. Der Antrag soll als ein Nachtrag gefaßt werden, über den die nächste Sitzung beschließen soll.

Nach einer Reihe von Wahlen, die anstandslos vollzogen werden, wird dem Kreistage Bericht erstattet über den Abschluß der Kreisfiskalverwaltung für das Jahr 1902. Die Einnahmen betragen 468 879,99 Mk., die Ausgaben 529 471,11 Mk. Die einzelnen Positionen sind geprüft und wird die Entlastung ohne Debatte erteilt. In gleicher Weise wurden die Rechnungen über die drei Wegebaufonds und den Mobilienfonds erledigt. Die Kreisparlamentarier schließt ihre Rechnung für 1902 mit 75 290,77 Mk. Einnahme und 41 011,92 Mk. Ausgabe ab, jedoch ein Bestand von 34 278,85 Mk. verbleibt. Auch für diese wird Entlastung erteilt. Der Verwaltungsbericht wurde entgegengenommen. Ueber den Etat für 1904 referiert sehr eingehend der Vorsitzende, Landrat Graf d'Hauffonville. Da das Steuerfiskal sich bedeutend vermindert hat, macht sich eine Erhöhung des Umlageprozentsatzes von 25 im Vorjahr für Einkommen-, Betriebs- und Gemeindefsteuer auf 26 1/2, und von 37 im Vorjahr für Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf 39 1/2, Prozent notwendig. Der Etat balanziert mit 375 600,10 Mk. in Einnahme und Ausgabe gegen 358 067,06 im letzten Jahre. Der bei der Einzelberatung gestellte Antrag, die Mittel zum Ausbau der Dorfstraße in Serrau zu bewilligen, wird dem Kreisaußschuß zur Berücksichtigung überwiehen. Der Gemeinde-Draht werden zur Erhebung einer Strafe 400 Mk. bewilligt. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Gewerbesteuer namentlich in der 1. und 2. Steuerklasse fast um ein Drittel zurückgegangen ist. Schließlich wird der Antrag des Kreisaußschusses, die Steuerprozentsätze nach oben auf 27 und 40 abzurunden, auf Empfehlung des Herrn Stadtverordnetenvorsitzenden Prof. Dr. Witte abgelehnt und der Etat, wie er vorliegt, genehmigt. Für den Vaterländischen Frauenverein soll eine Beihilfe in den nächsten Etat eingestellt werden. — Eine ebenso umfangreiche Debatte nimmt der Antrag betr. Einführung einer Hundesteuer in Anspruch, wobei speziell hervorzuheben wird, daß das Ueberhandnehmen der Hunde, namentlich auf dem Lande, eine solche Steuer notwendig mache. Mit großer Majorität wird zunächst ein Antrag angenommen, der sämtliche Hunde ohne Ausnahme besteuert wissen will. Dieser Antrag wird jedoch, da er von dem Reichsnormalkommissionar abweicht, als ungesetzlich verworfen und dann in nochmaliger Abstimmung der Antrag des Kreisaußschusses angenommen. Die Steuer wird von 1. April 1905 an erhoben. — Als nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt wurde schließlich noch die Erhöhung des Körbetrages auf 3 Mk. und ein Statut über die Festsetzung der Reisensfähigkeitsfrage für Kreisbeamte genehmigt.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**  
§ Niederfischon, 25. März. Der Dienstknecht Karl Weidenbecher von hier stieg am 6. Juni 1903 in Vibra in den Garten des Kaufmanns Hildebrandt und entwendete daraus einige Glöden und eine Klingel. Der Diebstahl wurde von der Strafkammer des Landgerichts Raumburg als schwer angesehen und deshalb W. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Kaucha, 23. März. Gastwirt Lemm kaufte für 27 000 Mk. den mit etwas Feld verbundenen Gasthof des nahen Dorfes Dornhof. — Im Rechnungsjahre 1904 werden hier an Gemeindesteuern erhoben 80 pCt. Zufolgung zur Staats-einkommensteuer und je 100 pCt. der vom Staate veranlagten Grundsteuer, Gebäudesteuer und Gewerbesteuer.

§ Duerfurt, 25. März. Am Bahnbau Duerfurt-Biegenau arbeitete der polnische Arbeiter Johann Krawczyk und wohnte mit anderen polnischen Arbeitern in Spielberg. Eines Tages erbrach er den Koffer eines Mitarbeiters und einwertete daraus 210 Mk. und ein Taschentuch. Dieser Diebstahl brachte ihm bei der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Raumburg sechs Monate Gefängnis ein.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 26. März 1821 ist der hervorragende Statistiker Carl Engel in Dresden geboren, dessen Leistungen auf dem Gebiete der Statistik geradezu epochemachend gewesen sind. Ursprünglich dem Bergfach angehörig, wurde er 1850 zum Vorstand des statistischen Bureau's in Dresden ernannt, trat aber 1855 wegen unzureichender Anwartschaft in die preussische Kammer zurück und begründete in Dresden eine Hypothekens-Berichterstatter-Gesellschaft, womit er einen neuen Zweig des Versicherungswesens ins Leben rief. 1869 wurde er als Direktor des preussischen statistischen Bureau's nach Berlin berufen und 1893 zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt. Ueber seine Leistung ergehen die „Blätter für den statistischen Bureau's“, das „Jahrbuch für amtliche Statistik des preussischen Staates“ und andere statistische Werke, von denen viele mehrere Auflagen erlebten. 1863 gründete er in Berlin auch ein mit dem statistischen Bureau verknüpftes statistisches Seminar, aus welchem eine Reihe tüchtiger Beamten und Dozenten hervorgegangen ist. 1882 trat er aus dem preussischen Staatsdienst.

**Wetterwart.**  
Vorausgeschicktes Wetter am 25. März. Kaltes, vorherrschend trübes Wetter mit Schnee (beträchtlicher in den nördlichen Teilen, weniger bedeutend im Norden) bei rauhem Winde. — 27. März. Kalt. Zunächst trüb mit Schnee. Später aufheiternd.

### Spielplan-Entwurf des Halleischen Stadttheaters.

Sonntag 7 1/2 Uhr: „Lumpaci Vagabundus“. Beamtent. — Sonntag 3 1/2 Uhr Volksvorstellung zu kleinen Preisen: „Hoff und Schwert“. — Sonntag 7 1/2 Uhr: „Der Hühnerhändler“. — Montag 7 1/2 Uhr: „Zwanzig Jahre im Exil“. — Dienstag 7 1/2 Uhr: „Blauer Blau“. Beamtent. — Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Seidlich“. Beamtent. — Donnerstag 7 Uhr: „Die Weisthinger von Nürnberg“. — Freitag geschlossen.

### Gerichtsverhandlungen.

Der Kapellmeister des 89. Grenadier-Regiments in Reu-Strellitz, Musikmeister Hoffmann und der Hofkapellmeister Owers von demselben Regiment sind im Januar nach der „Rechtsh. Bl.“ wegen Betrugs und Angebots und wegen Verstoßes zum Betrug zur Degradation mit 15 resp. 8 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Hoffmann hatte, wenn einer seiner Kapellmeister spielen verweigert war, Hühnerfleisch in seiner Kapelle beschafft und sie veranlaßt, in eine Uniform sich zu stecken, damit die Mitwirkenden der Hühnerfleisch zum Besten nicht bemerkt wurde. Diese Hühnerfleisch sind bei Wahlen mit dem Hühnerfleisch auf Veranlassung des Kapellmeisters auf ein Substantiv gefahren, wodurch der Gefährlichkeitsgehalt vermindert wurde. Die beiden Angeklagten hatten ein Gesuch beim Großherzog von Mecklenburg-Strelitz eingereicht. Der Großherzog hat das Gesuch genehmigt.

Wien, 23. März. Im Bielefelder Prozeß wegen der auf einem Manövermarch vorgenommenen zahlreichen Ungehörigkeiten wurde heute das Urteil verkündet. Oberst von Bielefeld wurde zu fünf, Oberst von Zastrow zu zwei Monaten strenger Arrest verurteilt wegen Auferschütterung der Dienstverpflichtung, begangen durch Hinzuziehung der dem Vorgesetzten obliegenden Sorge für die Erhaltung und Schonung der untergebenen Mannschaft. Gegen Major Nalch wurde das Verbot erlassen, er soll im Disziplinarwege bestraft werden. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Der Hauptkläger Otto Bordenet aus Wien wurde von der Strafkammer zu Winternberg (Wstpr.) wegen Stillschleppens verurteilt. In zwölf Fällen, begangen an Schulmädchen, zu acht Jahren Zuchthaus und 9 Jahren Ehrverlust verurteilt. B. ist 41 Jahre alt und verheiratet. Er hat die Straftaten auf seiner früheren Stelle in Feldheim bei Schweinitz begangen.

### Bermittlichtes.

\* (Berufung deutscher Dampfer an Rußland). Krieger dem Dampfer „Kaiser Friedrich“ ist jetzt auch der Hamburg-Amerika-Dampfer „Kaiser Bismarck“ an Rußland verkauft worden. Der Dampfer „Kaiser Friedrich“ geht von Hamburg nach Danzig und dann nach Kronstadt, der „Bismarck“ direkt nach Kronstadt.

\* (Stürme) haben an der Westküste Norwegens schweren Schaden angerichtet. Bei Ornes ging ein Boot unter, dessen alle 5 Mann besetzende Besatzung ertrank. Ein Haus, worin sich drei Personen befanden, wurde ins Meer geschleudert, die Passagiere ertranken. Durch Schneesturm wurde ein Haus, in welchem sich mehrere Kinder befanden, getrimmert. Ein Kind wurde getötet, die andern kamen mit dem Leben davon.

\* (Familientragödie). In München hat eine Mauerarbeiterin ihre beiden Mädchen von 4 und 9 Jahren aus Furcht vor einer Untersuchung wegen leichten Diebstahls ins Wasser geworfen und ist selbst nachgesprungen. Die Leichen der Kinder sind gefunden, die Leiche der Frau noch nicht.

\* (Hausfeind). Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich nach der „Danz. Bl.“ auf dem Boden von der Aufstellungskommission übernommenen polnischen Guts-Kinshof. Der Ratmann Kollisch lag mit seiner Ehefrau beim Frühstück, als ein Kaffeebecken schon lange handlungsfähig herumgehört wurde. Nach hatten die Eheleute ihren Platz nicht verlassen, da füllte eine Wand ein. Das Verhängnis, so viel als möglich von den Wänden gestützt zu werden, wurde für Frau Kollisch verhängnisvoll. Als sie zuletzt noch eine vergebliche Hilfe suchte, wurde sie durch einen Balken für auf den Kopf und zertrümmert über den Schmelz. Sie starb bald danach. Die vier unermesslichen Kinder entliefen ohne Unfall aus dem einflutenden Hause.

\* (Ein Ansehen erregender Vorfall) in dem Krankenhanse „Beitauen“ zu Schwedt wird nach der „Frank. Bl.“ von hier. In dem Krankenhanse war ein verheirateter Mann, dessen Sohn zur Verheiratung verpflichtet wurde, die Befreiung des Vaters mit der Begründung, daß der Vater ein eingetretener Verstoß der Verheiratung vollstommen unentgeltlich sei. Der Sohn rief schließlich den Sarg, der dem Verstorbenen herbeigebracht wurde, an und ließ den Sarg, der Sarg nicht den Verstorbenen selbst enthält, sondern mit Steinen angefüllt war. Die Schmeichelei war nun genügend, dem plötzlich sehr erregten Mann den Leichnam seines Vaters zu zeigen, und man fand wieder noch



**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- u. Familiennachrichten.**  
**Sonntag den 27. März (Palmarum)**  
 predigen:

**Dom.** Vorm. 10 Uhr: Konfirmation.  
 Nachmittags 6 Uhr: Prediger Jordan.  
**Stadt.** Vorm. 10 Uhr: Konfirmation der Mädchen: Diakon's Schollmeyer u. Prediger Jordan.  
 Nachm. 2 Uhr: Konfirmation der Knaben: Pastor Werther u. Pred. Jordan.  
**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Superintendent a. D. Roemete.  
**Altendorf.** Vorm. 9 1/2 Uhr: Konfirmation. Pastor Deltus. Die vorherigen Schreiben sind vorzugsweise für die nächsten Angehörigen der Konfirmanden bestimmt. Schulfelder sind des Mangels wegen nach Möglichkeit fernzuhalten und auf den Kindergottesdienst am nachmittags um 4 Uhr zu verweisen.  
 Nachmittags 4 Uhr: Kindergottesdienst. Entlassungsfeier der Konfirmandinnen.  
**Katholische Kirche.**  
 Samstagabend 6 Uhr abends: Beichte.  
 Sonntag: morgens 1/2 Uhr Beichte.  
 1/28 Uhr: Festschneise.  
 1/10 Uhr: Mariant mit Prebalt.  
 Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

**Todesanzeige.**  
 Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute nacht 3 1/2 Uhr mein lieber Sohn, mein langstgeliebter Bräutigam, unser guter Neffe  
**Willi Arnold**  
 nach hartem Tobekampfe sanft entschlafen ist. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an  
 die trauernden Hinterbliebenen:  
**Ww. Arnold und Angehörige.**  
**Emma Zuehard und Eltern.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause H. Ehrlich, 9 aus statt.  
 Donnerstag abend 7/9 Uhr starb nach kurzem aber schweren Leiden unsere gute Groß- und Schwiegermutter

**A. Just**  
 im vollendeten 84. Lebensjahre.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Therese Just geb. Glaye.**  
**Jenny Ritter.**  
 Für die reichen Kranzpenden, welche uns beim Begräbnis unseres lieben Sohndens  
**Erich**  
 zuteil wurden, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.  
**Familie Bönsch.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Vereingung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 27. März bis einschließlich 3. April im inneren deutlichen Verzeichnisse nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr wird dem Publikum im eigenen Interesse empfohlen, zu jedem Paket besondere Begleitpapiere auszufertigen.  
 Merseburg, den 24. März 1904.  
**Kaiserliches Postamt.**  
 Lattenmann.

**Bekanntmachung.**  
**Am Dienstag d. 29. März,**  
**nachmittags 3 Uhr,**  
 sollen auf dem nächsten Materiallager am Alandtsplatz verschiedene Gattungen  
**alte Pfastersteine und**  
**Brennholz**  
 öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Merseburg, den 24. März 1904.  
**Die Bau-Deputation.**

**Stahlwaren-Verkauf.**  
 Der Verkauf des Carl Steger'schen Warenlagers, als:  
**Wesser aller Art, Tischmesser mit u. ohne Gabeln, Scheren in diversen Größen u. Quantitäten, Büffel fein u. weniger fein etc., Portemonnaies, Mundharmonikas,**  
**ferner: Seifen u. ähnliche Artikel**  
 wird im bisherigen Geschäftshaus Burgstr. 18 zu mehrerer billigen Preisen fortgesetzt.  
 Geöffnet von früh 8-12 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm.  
**Konfuziuswälder Kuntz.**  
 Für eine Beamtenfamilie (2 Pers.) wird per 1. Juli eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und ausbrechendem Zubehör (am liebsten parkierte) zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe beifügt die Exped. d. Bl. unter **B 25.**

Heute morgen 2 1/2 Uhr entfiel uns der unerbittliche Tod meine innigstgeliebte Frau, Mutter, Tochter, Enkelin und Schwiegermutter,  
**Martha Günther geb. Gensert.**  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Günther, Tierarzt.**  
 Die Beerdigung findet Montag den 28. d. M., 11 Uhr vormittags statt. Trauerfeier im Hause um 10 1/2 Uhr.

**Nachruf.**  
 Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern hochverehrten Ephorus, den Königlichen Superintendenten und Kreisschulinspektor  
**Herrn Wilhelm Stöcke**  
 zu Niederbeuna  
 am 19. d. M. aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen.  
 Der Verblichene war uns nicht nur ein gerechter Vorgesetzter, sondern auch ein leuchtendes Vorbild der Treue im Berufs- und Christenleben, sowie ein väterlicher Freund und Berater. Wir werden darum allezeit seiner in Liebe und Verehrung trennen denken.  
**Die Lehrer der Ephorie Merseburg-Land.**

**Naether's Kinderwagen,**  
 weltbekannt u. d. berühmtest als erstklassiges Zeigerfabrikat. Mein großes Lager bietet für jeden Geschmack und jeden Stand gleich große Auswahl. Sämtliche Wagen sind in den neuesten Farben und Facons gehalten und mit faconierten klemmigeren Sturmringen versehen, die ihre Spannkraft verlieren.

**Naether's Kindersportwagen**  
 in großer Auswahl, vom einfachsten bis zu den elegantesten, ein- und zweiflügelig, mit und ohne Gummiräder, mit und ohne Verdeck, am Lager.

**Naether's Kinderleiterwagen**  
 sowie die sogenannten Gebirgswagen, extra starke Ware, roh u. gestrichen in allen Größen stets zu haben.  
**Naether's Normalkinderstühle**  
 fähre nach wie vor vom einfachsten Volksstuhl bis zum elegant. Polsterstuhl  
**Eiserne Kinderbettstellen**  
 in hochster Ausführung offeriere in allen Größen und Lackierungen.  
 Sämtliche Waren in nur tadelloser Ausführung empfehle zu außerordentlich billigen Preisen  
**Emil Parsche, Neumarkt 73.**

**Ausschreibung.**  
 Behufs Neubaus eines Schützenhauses sollen im Wege des Wettbewerbes die **Glaser, Fischer, Maler u. Anstreicherarbeiten** vergeben werden. Bedingungen und Bedingungen sind gegen Kopialien bei Herrn **H. Gärtner, Poststraße 8a**, zu beziehen.  
 Offerten sind bis **Mittwoch den 30. März, nachmittags 4 Uhr, Poststraße 8a** einzulegen.  
 Das Direktorium der Bürger-Schützen Schützen-Gilde.

**Gasthausverkauf.**  
 Beabsichtige mein Gasthaus „In den drei Schwänen“ in Merseburg zu verkaufen. Uebernahme 1. Juli 1904.  
**Emilie Winkler.**  
 Nähere Auskunft wird erteilt **Stobiglanerstraße 1.**

**Hausverkauf**  
 oder Vermietung.  
 Schönes, zweiflügeliges Wohnhaus auf dem Lande, mit großem Hofraum, in unmittelbarer Nähe der Bahnstation, soll umstände halber sofort vermietet oder verkauft werden. Reflexanten wollen Offerten unter **U 1 3690** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** einbringen.

**Flottgehend. Viktualien- u. Materialwarengeschäft**  
 mit Hauschlachten 1. Juli auch früher zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. unter **U 3695** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Eine Hofwohnung zu vermieten **Grabenstraße 5.**  
 Eine Familien-Wohnung, Stube, Kammer Küche, Bodenlammer, Stall, zu 94 Mk., od. eine Familien-Wohnung, Stube, Kammer Bodenlammer zu 76 Mk. zu vermieten. Zu erfragen **Saalstraße 13.**  
**Wohlfelder Str. 2** sind zwei Wohnungen mit Garten und Zubehör zu vermieten, ebenso Pferdebestall und Remise, sofort zu beziehen.

**1. Etage Markt 11**  
 ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 800 Mk.  
 Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Kurzstraße 12.**

**Steinstrasse 8**  
 ist eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Nähere Auskunft wird erteilt **Wohlfelderstraße 15, 2. Et.**  
**Wohnung,** bestehend aus Stube, Kammer, und Küche, an ruhige Mieter sofort oder später zu vermieten **Oberaltenburg 16.**  
**Wilmuthalstraße 3** und 4 habe ich Wohnungen zum Preise von 275-390 Mark zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Rob. Schrepper.**  
 Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen **Sand 10.**

**Neumarkt 75**  
 Stube, Kammer Küche, per 1. April oder 1. Juli bezugsbar, zu vermieten.  
 Kaufmann **J. Thomas.**

1. Oktober oder früher sind 2 freundliche, sehr schön gelegene Gärten im ganzen oder geteilt zu bezihen. Wo? laut die Exped. d. Bl.  
**1. Etage Stobiglanerstraße 11a** zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Wöbliertes Zimmer**  
 und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

**Ein freundlich möbl. Zimmer**  
 nebst Schlafkabinett ist per 1. April zu vermieten **Markt 33.**

**Ein gut möbliertes Zimmer**  
 mit Schlafkabinett zu verm. **Oberaltenburg 16**  
 zu vermieten **Möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten **Gothardstraße 29.**

**Eine Fahre Dünger**  
 zu verkaufen **Karlstraße 36.**  
**1 Paar Säuererschweine** (Börge) zu verkaufen **Girtenstraße 5.**  
**4 Säuererschweine** sind abzugeben **Girtenstraße 5 a.**  
**1 Paar leichte, sehr flotte 5- u. 6-jährige Pferde,** schwer stehend und im Alter gut gehend, mit Wagen und Geschirr zu verkaufen **Wühle Radewell.**

**Ein Fahrrad**  
 billig zu verkaufen **Amständer 1.**  
**Guterhaltener Kinderwagen**  
 zu verkaufen **Dammstraße 8, 2. Et.**  
 Eine gebrauchte, gut nähende **Nähmaschine** (passend für Damenkleinbedarf) für 18 Mk. zu verkaufen. **Rannacher, U. Adolfsstraße 7.**

**Schöner Geldschrank**  
 zu verkaufen. Näheres bei **F. M. Kunth.**

**Ungung!**  
**Jung und fett geschlachtet!**  
**Rohschlächtere Ww. Kolbe,**  
**Sixtberg 1.**

**Rindfleisch**  
 empfiehlt fortwährend  
**E. Nürnberger.**

**Schweinefleisch**  
 a Pfd. 60 Pf. empfiehlt  
**G. Beinemann, Fleischermstr.**  
**Judenauer Dorf**  
**und Briketts**  
 liefert frei Haus  
**F. Naumann,**  
**Girtenstraße 5 a.**

**Zeitungs-Matutatur**  
**und Backpapier**  
 hat auch a größeren Posten billigt abzugeben  
**Buchdruckerei Th. Rössner,**  
**Celgrande 5.**

**Volsier- u. Tapezierarbeiten**  
 werden billigt ausgeführt von  
**P. Pohle, gr. Ritterstr. 14.**

**Rauchklub „Brasil“.**  
 Sonntag den 27. d. M.  
**Ausflug nach Leuna.**  
 Der Vorstand.

**Gasthof**  
**3. Sächsischen Hof.**  
 Sonntag den 27. März (Palmarum)  
**ff. Kaffee mit selbstgebad. Pfannkuchen,**  
 wozu freundlichst einladet **F. Burger.**

Stenographische Redaktionen, Druck und Anzeigenverwaltung in Merseburg.

# Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kössner in Merseburg.

## Emmentaler Käse.

Emmentaler Käse wird aus Vollmilch (Zettmilch) hergestellt. Wo sehr viel Milch zur Verfügung steht, wird täglich zweimal, d. i. sofort nach jedesmaligem Melken, gekäst. Kann es nur einmal geschehen, so wird die Abendmilch aufgestellt und der Milch vom nächsten Morgen in folgender Weise beige-mischt: Ist die frische Morgenmilch im Käse-fessel auf 45 Grad Celsius erwärmt, so wird von der Abendmilch der Rahm abgenom-men, ersterer zugesetzt und gründlich mit ihr gemischt; hierauf wird auch die entrahmte Abendmilch derjenigen im Käsefessel beige-mischt und alles gut durcheinander gerührt. Die gemischte Gesamtmilch wird nun auf 32,5 bis 35 Grad (im Mittel auf 34 Grad) erwärmt und dann die erforderliche Lab-menge zugesetzt, und zwar so viel, daß das Gerinnen der Milch in 25 bis 30 Minuten erfolgt. Hierauf wird der Bruch mit dem Käsejübel in viereckige Stücke geschnitten und mit der Käsefelle langsam verzogen, wobei die Stücke immer kleiner werden. Sind diese etwa faustgroß geworden, so wird die Masse mit dem Käsequirl langsam bis zu erbsen-großen Klümpchen verrührt, was etwa 10—25 Minuten dauert. Langsames und vor-sichtiges Arbeiten ist besonders im Anfang nötig, damit das eingeschlossene Fett aus der noch lockeren Käsemasse möglichst wenig aus-treten kann. Sobald der Bruch auf die ge-wünschte Feinheit verrührt ist, wird der Kessel wieder über das Feuer gebracht und unter stetem Umrühren mit dem Nührstod die Temperatur im Käsefessel auf 55—56 Grad erhöht. Sodann wird der Kessel vom Feuer genommen und der Bruch unter schnellerem Umrühren bis zu der verlang-ten Größe verrührt, was bis 30 Minuten dauert. Dabei zieht sich der Bruch mehr und mehr zusammen und preßt die Molke umso vollständiger aus, je kleiner (fein-teiliger) er verrührt und je höher er er-wärmt wurde. Hierauf wird der Bruch nochmals tüchtig aufgewirbelt und dann ein-ige Minuten ruhig stehen gelassen, wobei sich der Käse zu einer zusammenhängenden Masse vereinigt. Nun wird ein locker ge-wobenes Tuch, das um einen Stahlbügel gespannt ist, so zwischen dem Kesselboden und der Käsemasse durchgezogen, daß letztere vollständig in das Tuch kommt und in ihm

nicht zerfällt. Der in das Tuch geschöpfte Käse wird über die Molke gehoben und, nachdem er etwas abgetropft hat, alsbald in die auf dem Preßtisch aufgestellte Form gebracht. Diese besteht aus einem verstell-baren Holzreiß und ruht auf einem runden Brett. Der etwa noch im Kessel zurückge-bliebene kleine Quarkrest wird mit einem andern Käsetuche nachgeschöpft und mit der auf dem Preßtisch liegenden Masse vereinigt ehe diese sich abkühlt. Alsdann wird das Käsetuch oben über dem Käse so zusammen-gelegt, daß die Falten möglichst gleichmäßig verteilt sind, der obere Deckel aufgesetzt und die Presse angewendet. Bei dem Pressen wird der Käse öfters gewendet und jedes-mal wieder mit trockenen Tüchern um-geben, und zwar anfangs häufiger, nämlich nach ungefähr 10, 20, 40, 60 Minuten, später seltener, alle 2—4 Stunden, so daß er im ganzen etwa 7—10mal umgedreht wird, wobei der anzuwendende Druck all-mählich so zu verstärken ist, daß er nach 6—8 Stunden sein Maximum erreicht. Zu stark gepreßte Käse gären zu langsam und bleiben zu geschlossen, zu schwach gepreßte dagegen treiben zu stark, blähen auf und be-kommen zu große Löcher. Doch werden diese Erscheinungen auch von anderen Ein-flüssen verursacht. Jeder Käse bleibt 24 Stunden unter der Presse und kommt dann in den Käsefeller. Hier wird er anfangs alle Tage, später seltener mit einem feuchten Lappen abgerieben, mit Salz bestreut und gewendet. Das aufgestreute Salz wird mit einer besonderen Bürste jeweils vor dem Umwenden recht gleichmäßig verrieben. Die erforderliche Salzmenge hängt von der Größe der Käse ab und soll im ganzen et-wa 2—3 Prozent betragen. Während des Reifens muß die Kellertemperatur und Feuchtigkeits entsprechend reguliert werden. Je nach der Beschaffenheit der Milch erhält man aus 100 Kilo Milch im Mittel 8 bis 9 Kilo frischen Käse und 1.25—1.50 Kilo Butter. Unter Emmentaler Käse soll eine glatte, saubere Oberfläche haben, die frei von Rissen und geblähten Stellen ist. Der Ge-schmack muß angenehm, mildpikant, weder zu stark noch zu schwach salzig sein; der Teig soll eine zarte, fettige Beschaffenheit be-sitzen und darf im Griff weder hart noch schwammig weich sein. Die Augen (d. h.

die durch die Gärung im Käse erzeugten runden Löcher) sollen in der ganzen Masse gleichmäßig verteilt und möglichst von glei-cher Größe, etwa erbsengroß, an der Zunen-fläche mattglänzend und frei von kleinen Flüssigkeitstropfen sein.

## Bittere Milch.

Als eine Ursache bitterer Milch hat die Forschung das Auftreten bestimmter Bakte-rien festgestellt, welche einen intensiv bitteren Geschmack in der Milch hervorgerufen. Ueber die Lebensbedingungen und erfolgreiche Be-kämpfung dieser Bakterien ist uns bisher noch wenig bekannt, doch dürften peinliche Rei-nlichkeit und entsprechende Desinfektion des Stalles und Milchraumes durch Karbolsäure, sowie mehrere Tage hindurch fortgesetztes Waschen der Euter mit verdünnter Karbol-säure in den meisten Fällen zum Ziele füh-ren. Eine oft erfolgreiche Bekämpfung dieses Milchfehlers bietet ferner die möglichst rasche Verarbeitung der ermolkenen Milch durch Verkürzung der Aufrahmungsdauer, sofortiges Verbutteren des abgenommenen Rahmes und ähnliche Verfahren, wodurch die Lebens-tätigkeit und Fortentwicklung der Bakterien gehemmt werden kann. Mäßige Bewegung der Milchkühe im Freien begünstigt die Milch-absonderung. Dabei geht mit dem Milch-ertrage eine ebennmäßige Erhöhung des Fett-gehaltes und des Gehaltes an fettfreier Trockensubstanz einher. Durch dreimaliges Melken wird ein höherer Milchertag, nicht aber ein höherer prozentischer Gehalt der Milch erzielt, als durch zweimaliges Melken. Abgesehen von der Behandlung neumelkener, sehr milchreicher Kühe, ist es fraglich, ob die-fer Mehrertrag die erhöhten Kosten und Um-ständlichkeiten, welche das öftere Melken ver-ursacht, aufwiege. Nach der längeren Milch-pause wird mehr Milch, aber Milch von ge-ringerem Trockensubstanz-, nach der kürzeren Pause weniger Milch, aber Milch von etwas höherem Trockensubstanzgehalt absondert. Dieses Verhältnis erstreckt sich namentlich auch auf den Fettgehalt.

## Geschwulst an den Backen der Rinder.

Die Ursache solcher Geschwülste sind in vielen Fällen Hornstöße benachbarter Tiere. Sind die Geschwülste verschleimbar und schmerzhaft, dann lassen sie sich leicht in Eite-

ring überführen. Man veräume aber nicht, die Eiterbeulen rechtzeitig zu öffnen oder öffnen zu lassen. Brechen die Eiterbeulen von selbst auf und wird die Eiterhöhle nicht genügend desinfiziert, so bildet sich immer wildes Fleisch, welches in Form eines roten, leicht blutenden Zapfens aus der aufgebrochenen Beule herauswächst. Die Entfernung dieser Wucherungen bietet zwar in der Regel keine großen Schwierigkeiten, tierärztliche Hilfe ist aber nicht zu umgehen. Die Bildung von wildem Fleisch kommt nicht zustande, wenn die Eiterbeulen rechtzeitig mit einem scharfen Messer aufgeschnitten werden. Nach dem Ausschneiden und der Entleerung des Eiters muß man die Eiterhöhle zwei bis dreimal mit Jodlösung (10 Gramm Jod und 1 Liter Wasser) ausspritzen. An den Wunden findet man aber auch häufig umfangreiche Anschwellungen, welche durch die Einwanderung des Strahlenpilzes verursacht werden. Diese Geschwülste fühlen sich steinhart an, sie sind unbeweglich und sitzen fest auf dem Unter- oder Oberkiefer auf. Manchmal treten in diesen Anschwellungen kleine Eiterungen auf, die schlecht heilen. Der Knoden selbst wird nach längerem Leiden schwammig und es bildet sich in demselben eine große Anzahl von Löchern und Höhlen, die miteinander in Verbindung treten. Bei vorgeschrittenem Leiden ist eine Behandlung erfolglos. Nur eine gründliche Operation kann manchmal das Uebel beseitigen. Das Uebel führt in den höheren Graden zum Siechtum, seltener zum Tode. Werden Tiere in der Futtermittelaufnahme durch derartige Geschwülste behindert, dann soll man sie schlachten, bevor eine Abmagerung eintritt.

### Was ist jetzt im Bienenstand zu tun?

Ein starkes Volk braucht im März 3—4 Pfund Honig. Hat man keine Honigwaben zur Verfügung, so reiche man flüssiges Futter abends in möglichst großen Portionen. Ist ein Volk wegen Futtermangel in Scheintod verfallen, so stelle man schleunigst Wiederbelebungsbefuche an, bringe den Kasten in ein warmes Zimmer, oder fann man dies nicht, weil mehrere Kasten aneinander sind, so mache man im Ofen Backsteine warm, lege dieselben in den Kasten oben auf die Deckbretchen oder hinter das Fenster wie es sich am besten machen läßt. Sodann besprenge man die Bienen mit lauem Honigwasser und gebe denselben ein gefülltes Futtergefäß, wenn die Bienen wieder zum Leben gekommen sind. Ferner muß ein jeder Stock gründlich gereinigt werden, alle Nubrücken an den Kastenvänden und Rahmen müssen entfernt werden, da die Nubrücken schädlich auf die Biene wirken, denn letztere liebt Keimlichkeit. Findet man schwache Völker, die etwa nur 2—3 Wabengassen füllen, so vereinige man diese miteinander. Weislose Völker dürfen auf dem Stande nicht gerundet werden. Hat man keine Meierekönigin zur Beweiselung, so ist es am zweckdienlichsten, wenn man sie mit schwachen Völkern vereinigt. Mit drohenbrütigen Völkern verfähre man ebenso, nachdem die drohenbrütige Königin herausgefangen ist. Schwache Völker, sowie solche, die eine Aiterkönigin besitzen, vereinige man auf

nachfolgende Art. Nachdem die Königin entfernt ist, hänge man die Waben hinten an das Fenster oder in den Honigraum, öffne die Schieber am Fenster etwas oder das Absperrgitter und blase Rauch durch das Flugloch, damit sich der Rauch im ganzen Kasten verteilt und die Bienen gleichen Geruch bekommen.

### Ein klares, bestimmtes Zuchtziel bei der Pferdezeit.

Es gibt nichts förchteres als das planlose Züchten mit dem ersten, besten Zuchtmaterial nur so aufs Geratewohl, nichts unverständigeres als das fortwährende Ueberspringen von einer Zuchtrichtung zur andern. Man mache sich daher klar, welche Zuchtrichtung man einschlagen wolle, ob warmblütige oder kaltblütige, d. h. ob Pferde zum Reiten und für leichte Fuhrwerke oder Pferde für den Pflug und den Lastwagen. Bei der Entscheidung in dieser Frage hat der Geldbeutel unbedingt das gewichtigste Wort zu sprechen und schließlich den Ausschlag zu geben. So lange man über kein konstantes Zuchtmaterial verfügen kann, sondern auf ein Pferdenschmaß von unbekannter Herkunft und Abstammung angewiesen ist, so lange wir somit bei der Zucht von Halbblut leichtem Schlags nicht mit einigermaßen sichern Faktoren rechnen können, ist und bleibt aller Erfolg bei der Zucht von Reitsperden ganz dem blinden Zufall überlassen. Mit edlen Pferden reiner Rassen, die gut vererbt, so züchten, das ist ein Luxus, den sich nur wenige gut situierte Liebhaber erlauben dürfen. Außerdem erfordert auch die Aufzucht eines Pferdes, das für den Sattel und das leichte Fuhrwerk bestimmt ist, weil sie drei bis vier Jahre dauert und allerlei Wechselfällen ausgesetzt ist, einen Aufwand von Mühe und Kosten, die nur in den seltensten Fällen, wo das junge Tier tadellos in Form und Gangart ausfällt, wieder eingebraucht werden können.

### Zur Erzielung früher Karotten.

Es ist hierbei zunächst notwendig, den Samen (welcher bekanntlich mehrere Wochen liegt, bevor er aufgeht) sehr frühzeitig, etwa anfang März, je nachdem es die Witterung erlaubt, auszuläuen. Der Frost darf bei dieser Arbeit insofern nicht hindern, als man, wenn nicht anders möglich, auch die Aussaat direkt auf den Schnee machen kann, vorausgesetzt, daß die Beete schon einige Zeit vorher zurecht gehackt worden sind. Gerade die sachgemäße Zubereitung der Beete vor der Saat ist eine zweite Bedingung erfolgreicher Frühkultur. Die vollkommensten Wurzeln wird man immer an denjenigen Stellen finden, wo von der vorbegehenden Düngung verrottete, gute Erde liegt. Für die Frühkultur der Karotten ist früher Dünger nicht zu gebrauchen, wohl aber muß sich der Boden von früheren Düngungen her, im allerbesten Zustande befinden. In reiner kräftiger Erde, oder Komposterde, wie sie für Mistbeetkästen verwendet wird, wachsen die Karotten leicht und gedeihen darin sehr gut. Am schnellsten hilft deshalb fertige Komposterde die in harter Schicht aufgebracht und mit gewöhnlicher Gartenerde vermischt wird. Leichter, trocke-

ner Boden wird für Karotten ganz besonders dadurch geeignet, daß man im Herbst zuvor leichte Mitten zieht und mit Jauche füllt. Die dritte Bedingung der Karottenfrühkultur ist, nicht zu dicht säen und die jungen Pflänzchen frühzeitig verziehen. Man streut den Samen breitwürrig auf das Beet und deckt ihn mit der Hade kurz ein. Es sind 6—10 Gramm Samen auf 10—12 Quadratmeter des mit Karotten zu bestellenden Bodens zu nehmen.

### Schädlichkeit des Stallpalters.

Wenn ein Stall fenstern Boden und Wände hat, so scheidet sich an letzteren sehr oft eine salzähnliche weiße Masse, der Stallpaltter, aus. Das ist besonders dann der Fall, wenn ein bisher sehr eng besetzter Stall für längere Zeit unbenutzt bleibt. Der Stallpaltter wird infolge seines salzigen Geschmacks besonders vom Jungvieh sehr gierig abgeleckt und kann bei diesem schwere Erkrankungen, sogar mit tödlichem Ausgang hervorgerufen. Die äußeren Erscheinungen derselben haben viel Ähnlichkeit mit denen der weißen Kälberruhr, unterscheiden sich von dieser jedoch durch die meist blutige Beschaffenheit des Stotes. Im Verlauf der Salpetervergiftung kommt es zu schwerer Magendarmentzündung, nicht selten zum Tode führend. Man entferne solche erkrankten Tiere aus dem bisherigen Stand, gebe ihnen schleimige Mittel, z. B. Leinsamenabkochung ein und mache um den ganzen Leib einen Kaltwasserumschlag mit warmer Heberbedeckung. Gleichzeitig lasse man schleimig den Tierarzt holen. — Wer fenstern Stallungen hat, soll die Wände in denselben recht häufig auf Salpeterauschlag revidieren, besonders wenn in dem Stall längere Zeit kein Vieh gestanden.

### Schottischer Schäferhund Collie.

Fast übermittelgroßer (55—62 bezw. 50 bis 55 Zentimeter hoher), geschmeidiger, lebhafter, ziemlich misstrauisch und etwas unsichrer blickender Hund, mit sehr dichter, langer, pelzartiger Behaarung. Kopf: klein, Schädel völlig flach, etwas breit; Hinterhauptbein nicht vortretend; Augen schräg liegend, dunkel; Ohren klein, beim Gehen halb aufrecht getragen, sonst zurückgelegt. Schnauze: lang, gewölbt, kräftig. Rumpf: eher lang als kurz; Brust tief, ziemlich eng, mit langen, schrägen Schultern; Rücken breit und muskulös; Kruppe schwach abfallend. Hute: lang, ziemlich herabhängend, mit etwas aufgebogener Spitze. Ränse: Vorderläufe gerade, kräftig, mit kompakten Füßen; Hinterläufe im Knie- und Sprunggelenk verhältnismäßig stark gewinkelt, muskulös. Behaarung: mit Ausnahme des Kopfes und der Ränse sehr dicht; das Deckhaar straff und hart, das Unterhaar so dicht wie Sechshundsfell. Hals und Brust besonders dicht behaart (Halskrause); Vorderläufe bis unter das Vorderknie, Hinterläufe bis zum Sprunggelenk mäßig besetzt; Hute sehr stark; Hüften lang und buschig behaart. Farbe: verschieden und für die Beurteilung unwesentlich. Außer diesem langhaarigen Collie wird noch eine zweite Form, der kurzhaarige Collie, dessen Haar hart, dicht und kurz ist, gezüchtet.

**Praktisches aus der Landwirtschaft.**

**Gülle (Pfl.) mit Wasser auf Weiden zu leiten, ist in weitaus den meisten Fällen durchaus falsch.** Die Düngung ist an den einen Stellen zu stark und an den anderen zu schwach; an ersteren werden die guten Pflanzen durch schlechte verdrängt und an letzteren findet aus Mangel an Nährstoffen keine gute Entwicklung der Pflanzen statt. Bei sorgfältigem Ausbreiten des Düngers erhält man mehr und besseres Futter.

**Wenn Riegen Käude haben, so ist zu deren Beilegung sehr große Reinlichkeit, Waschen mit Prozentigem Kresolinbad, Absonderung von anderen, noch gesunden Tieren, gründliche Desinfektion des Stabortes usw. nötig.** Am besten ist es wohl, sich an einen benachbarten Tierarzt zu wenden.

**Viehhandel.**

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 4785 Rind., 1271 Kalb., 10280 Schafe, 10936 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt, 47-72; 2. junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 62-66; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60-64; 4. gering genährte jeden Alters 55 bis 59; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 65-68; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61-64; 3. gering genährte 56-60. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt, 58-62; 3. ältere, ausgewählte Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 54-57; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 48-52; 5. gering genährte Färsen und Kühe 45-47. — Kälber: 1. feinste Mastfälscher (Vollmilchmast) und beste Saugfälscher 78-80; 2. mittlere Mastfälscher und gute Saugfälscher 70-76; 3. geringe Saugfälscher 56-60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 54-58. — Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 66-68; 2. ältere Mastlämmer 61-62; 3. mäßig genährte Lämmer und Schafe (Merkschafe) 53-57; 4. Vollreiner Niederungsschafe (Lebensgewicht) — — — Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen 47-48; 2. fleischige 44-46; gering entwickelte 41-43; 4. Sauen 43-44. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

**Verkauf und Tendenz:**

Das Rindergeschäft wieder sich langsam ab und hinterläßt Ueberfland. Der Kälberhandel gestaltet sich ruhig. Bei Schafen war der Geschäftsgang langsam. Es wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber ziemlich geräumt.

**Butterhandel.**

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Gause.

**Butter.** Die hohen Preise ließen sich bei dem ruhigen Geschäft und den sehr billigen Angeboten von den Exportplätzen nicht mehr halten. Der Rückgang von 2 Mark dürfte aber wohl nicht genügen, den Konsum so weit zu heben, daß die schon angekauften recht teuren Käser sowie die ziemlich großen frischen Buttfärsen schlank geräumt werden können. Auch in Landbutter ist das Geschäft stiller geworden.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 112-115, IIa Qualität Mk. 108-113.

**Preise franco Berlin.**

Ia per 50 kg . . . . . 113-115  
IIa do. . . . . 110-113  
Abfallende . . . . . 105-108  
Land . . . . . —

**Schmalz:** Die Konsumnachfrage zeigt noch immer keine Besserung, was aber auf die Preise nur einen unwesentlichen Einfluß ausgeübt hat. Die Aufkäufe in Hamburg waren nur klein und werden auch

Bei der Holz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der oder Viertel verkauft, ohne Abzug des Wertes von Haut und Stamm.

in der nächsten Zeit kaum nennenswert größer sein, sodas sich für die schwimmenden Partien selbst bei feiner Besserung des Konsums ein stetes Interesse erhalten wird.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 44,00-44,50, amerik. Tafelschmalz-Vorussia Mk. 45,50, Berl. Stadtschmalz-Krone Mk. 46,00, Berliner Braten-schmalz Kooblame Mk. 47,- in Tierces, bis Mk. 52,-. Speck: unbeachtet.

**Wochenbericht von Just. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.**

Im Geschäft ist noch keine Besserung eingetreten und ist die Nachfrage nach allen Sorten Butter schwach.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Mk. 113-117, IIa. 110-115, IIIa. 107-110. Tendenz: behauptet.

**Düngemittel.**

Stassfurt und Leopoldshali (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.)

Kali. Starke Andrang der Aufträge, Waggonmangel und dadurch hervorgerufene unliebame Verzögerungen und Auseinandersetzungen mit den Verstellern bilden die gegenwärtige Signatur des Geschäftes.

Kainit, feingemahlen, gar. min. 12,4 pCt. rein Kali zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sack.  
" " " " " 0,94 " " " " " infll. 2 Ctr. Sack.  
Torfkainit zu Mk. 0,80 per Centner ohne Sack.  
" " " " " 1,00 " " " " " infll. 2 Ctr. S.  
Carnallit sowie Kieserit " " " " " zu Mk. 0,45 per Centner ohne Sack.  
" " " " " 0,65 " " " " " infll. 2 Ctr. Sack.  
2 1/2 pCt. Torfmullbeimischung 5 Pf. p. Ctr. höher.  
Auf die Grundpreise wird eine Notlandspreiserhöhung von 5 pCt. bewilligt. = Mk. 7,50 auf Kainit Mk. 4,50 auf Carnallit-Kieserit, per 200 Ztr.  
Kali-düngesalze, gemahlen.

Min. 20 Cpt. rein. Kali Mk. 3,10 p. 100 kg exkl. Sack.  
" 30 " " " " 4,75 a 40 Pfg. o. Berechnung  
" 40 " " " " " 6,40 etwaigen Mehrgehaltes.

Bei Entfernung von über 400 km von Stassfurt mit Preisermäßigung. Preise sind frei Waggon Bahnhof Stassfurt oder Egelsh, Baalberge, Mieserleben, Wienenburg, Anderbet, Sonderhausen, Lhede, Wendessen, Peendorf, Königshuter, Gr. Mühlen, Wittmar, Salzfurt, Stolprießhausen, Fieders-Teine, Jeshütz i. M., Kallersleben, Weicherde, Teufelshof, Salzigungen, Berka a. Werra und Beesenstedt.

Bei Lieferung von auswärtigen Werken wird der eventl. Frachtvorleil gegen Stassfurt nur zur Hälfte dem Besteller berechnet.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Thomasphosphatmehl für das 1. Halbjahr 1904.

**Amtlicher Berliner Marktbericht.**

**Gemüse.**

**Inländisches.**  
Kartoffeln, blaue p. 50 kg — — —  
runde, weiße — — —  
neue runde weiße 2,30-2,70  
Magnum bonum 2,80-3,00  
rote, Dabersche 2,80-3,00  
Porree, p. Schock 0,50-0,70  
Meerrettich, p. Schock 12-14  
Gr. Petersilie, p. Sch.-Bd. 0,75-1,00  
do. Wurzel p. Rippe — — —  
p. Schockbund 3-4  
kleine (Zuh. ca. 3-4 Sch.) p. K. 1,25-1,50  
große („ rund 2 Sch.) „ 2  
Sellerie, p. Schock 3,00-4  
Sellerie, Pom. p. Schock 8,00-10  
Schnittlauch, 100 Bünd 2  
Spinat, 1/2 kg 0,18-0,20  
Karotten per Schock-Bund 6-9  
Mohrrüben, p. 50 kg 2,00-2,50  
rote Rüben 2-3  
Fettwurz-Rübschen, p. 50 kg 18  
Schönefelder „ „ 8-12  
Champignons „ „ 0,80-1,00

Reitische, p. Schock 1-1,50  
do. bayrische St. 100 6-14  
Kohlrüben p. Schock 2-5  
Kohlrabi p. Schock — — —  
Pfefferlinge, p. 1/2 kg — — —  
Wirsingfohl, p. Schock 4,00-6,00  
Rottfohl p. 1/2 kg 4-6  
do. sächs. p. 1/2 kg — — —  
Weißfohl, Hamb. p. Schock 2,00-2,20  
Rosenfohl, p. 1/2 kg, 0,20-0,25  
Blumenfohl p. St. — — —  
do. Grün, p. 1/2 kg 0,04-0,05  
Steinwige, p. 1/2 kg — — —  
Zübb. Zwiebeln, p. 50 kg — — —  
Perlzwiebeln, p. 50 kg — — —  
Auffbohnen, p. 1/2 kg 8,50  
Zwiebeln, Magd., 50 kg 8,50  
do. Liegnitzer 8,50-9,00  
Kürbis, p. 1/2 kg — — —  
Schwarzwurz, 50 kg 15-18  
Waldmeister, p. Mandel 1,50  
Zomaten, p. 1/2 kg — — —  
Rabunzen, p. 1/2 kg 0,30-0,40  
Madieschen, Dressd., p. St. 2,50-3  
Mhabarber, Hamb., p. Bd. 0,09-0,14

**Fische.**

Lebende Fische 50 kg 95-99  
Hechte . . . . . —  
do. groß . . . . . —  
Zander . . . . . —  
do. . . . . —  
Bars . . . . . 68  
do. . . . . —  
Schleie . . . . . —  
do. groß . . . . . —  
Bleie . . . . . 55  
Bunte Fische . . . . . 42-50  
Kale, unsortiert . . . . . —  
do. große . . . . . —  
do. mittelgroße . . . . . —  
Plößen . . . . . —  
do. matt . . . . . —  
Karpfen 30er . . . . . —  
do. Galizier 50er . . . . . —  
do. Schles. 80er . . . . . —  
Bleifische . . . . . —  
Karauschen . . . . . —  
Quappen . . . . . —  
Mand . . . . . —

1. Gesamt-Phosphorsäure zu 18 Pf.  
2. citratlös. Phosphor. zu 21 1/2 Pf.  
per Kg. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack mit höchsten Phosphatfägen.  
Kostenfreie Nachuntersuchung.  
Chilifalpete, prompt Mk. 9,95, März-April 1904 Mk. 9,75 p. Centner. Tara 1 Kg. pro Sack, frei Elbfahh Hamburg.  
In Beiladung ab Stassfurt:  
Superphosphat, 17-19 pCt. 32 Pf. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack.  
Ammoniat-Superphosphat, 9+9 pCt. Mk. 7,75 per Brutto-Centner inkl. Sack.  
Chilifalpete Mk. 10,40 p. Brutto-Centner. Bei Lebungsbezügen billiger.

**Futtermittel.**

**Hamburg.** Originalbericht von Coste und Glemann.

Kraftfuttermittel. Die Stimmung an unserem Marke ist wieder ruhiger geworden. Von den ausländischen Plätzen lauten die Berichte allerdings nach wie vor fest und dürfte daher kaum auf einen Preisrückgang zu rechnen sein.

Baumwollsaatmehle in besseren Qualitäten bleiben knapp angeboten, desgleichen Cocosmehl, für die besonders auf spätere Termine eine gute Frage besteht. Alle übrigen Artikel sind unverändert.

**Scutige Notierungen:**

Bezeichnung des Futtermittels	Gewicht		Preis	
	von	bis	von	bis
Sogen. weiße Aufisane-Erdnüssen	47	8	13,60	14,30
w. Aufisane-Erdnüssen	47	8	14,20	14,60
haarf. Marzeiler Erdnüssen	46	7	11,90	12,20
Deutsches Erdnüssenmehl	46	7	12,40	12,70
Entfartetes und dopp. gefiebtes Baumwollsaatmehl	49	9	13,30	13,70
Doppelt gef. Texas-Baumwollsaatmehl	49	9	12,90	13,20
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	12,60	13,00
Baumwollsaatmehl	46	8	12,80	13,10
Fleischfuttermehl, Orig. Kiebig's	80	10	24,00	24,20
Deutsche Palmkernmehl	16	7	10,40	10,70
Deutsches Palmkernmehl	16	3	9,20	9,50
Cocosmehl	19	9	10,60	12,50
Sesamkuchen	38	10	11,20	12,30
Kapskuchen	30	8	9,30	12,20
Deutsche Leinkuchen	29	7	12,30	12,60
Hamburger Weizenfuttermehl	12	12	8,40	8,60
Soq. helle amerik. Maiskuchen	24	10	11,80	12,10
Getrocknete Viertreter	23	8	10,60	10,80
Getreideklempe	30	10	11,60	11,90
Malzmeine	25	3	9,40	9,80
Grobsch. gesunde Weizenkleie	17	4	9,10	9,40
Mais, amerik. mixed verzollt	—	—	12,20	12,10

Die Preise gelten für Locoware per 100 Kg. ab hier bezw. ab Harburg a. C. in Waggonladungen.

Stettin. (Original-Bericht von Schütt und Ahrens.)

Wir notieren heute: Marfeller sog. haarfreie Erdnustfuchen per 50 Kg. Mk. 6,25-7,35, Erdnustfuchen-Mehl, doppelt gefiebt und gereinigt Mk. 6,50-7,50, Erdnustfuchen-Schrot Mk. 6,60-7,60, Baumwollsaatfuchen Mk. 7,10, Baumwollsaatmehl, amerikanisches Mk. 7,00-7,20, do. doppelt gefiebt und entfaltet Mk. 7,20-7,40, Sejanfuchen Mk. 5,75-6, Kotosfuchen Mk. 5,50-6,00, Palmkernfuchen Mk. 5,60-5,75, Sonnenblumenfuchen Mk. 6,50-6,75, Rapsfuchen Mk. 4,80-5,30, Feinfuchen Mk. 6,25-6,50, Cleveland Feinfuchen Mk. - - - - - Kaufsfuchen Mk. 4,50- - - , Malzfeime, getrocknete Mk. 5,25, Getreideschlempe, getrocknete Mk. 6,00-6,25, Rangoon-Reisfuttermehl Mk. 4,50 bis 5,00, amerik. Fleischfuttermehl der Liebig-Comp. Mk. 11,75, - - - , amerik. Mixt-Mais - - - , Mais-schrot grob oder fein - - - , Maismehl - - - , Mais, ältlichen Mk. 6,50- - - , Voggenteile Mk. 4,70-5, Weizenchalen 5- - - 5,25, - - - , Phosphoräurer Futterkalk Mk. 10, - - - , Fleischfuchen, getrocknet und gepreßt für Hunde und Geflügel Mk. 13,50, Mehle, auf eigener Dampfmühle hergestellt, 25 Pf. pr. 50 Ro. teuer,

weil nicht extra aufgeführt. Alles borb/bahrfrei Stettin. Netto Kasse.

Saaten-Markt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Fiegel, Berlin C., den 17. März 1904. Die Witterung ist zwar am Tage etwas wärmer geworden, doch drachten die Nächte noch ziemlich starken Frost, sodas an die Feldbestellung bisher noch nicht gedacht werden konnte. Aufträge auf Klee- und Grasmereien gingen zahlreicher ein, und wenn das Geschäft auch nicht die Regsamkeit zeigt, wie sonst um diese Jahreszeit, so kann es doch als befriedigend bezeichnet werden. Einfließen reichen die Läger noch aus, um die Aufträge zur Ausführung zu bringen, doch dürfte bei dem kleinen Angebot sehr leicht eine Aenderung eintreten, wenn die Nachfrage in nächster Zeit lebhafter wird. Preisveränderungen sind in keinem Artikel eingetreten. Die ersten Zufuhren von vortagischen Pferdeabfuhrmais sind nunmehr in sehr schöner Qualität hier angelangt.

Ich notiere heute: Rottkei. ruf. 62-66, schlef. 59-64, französischen 58-62, Weissele 66-75, hochfein 80-90,

Schwedenke 46-58, Runkelre 36-48, Gelbfle 13 bis 18, Infarnattke 18-23, Provencer Luzerne 65-72, Bruna ungar. 65-69, piemontesische 60 bis 66, Sandluzerne 66-70, Wolfkrautke 36,40, Eparfette. pimpinellefrei, 16-18, alles garantiert seidefrei, englisches Rangras 17-21, italienisches 17-21, französisches 55-60, Thymotee amerikan. 18-23, deutsches 23-28, Schaffschwingerl natürlich 12-16, gereinigt 18-25, deutsch. Rnaukras 50-65, weiche Zrespe 16-18, Soniagrass 12-28, enthästetes 33-36, Fioringras 26-35, Weizenripsengras 46-50, Weizenschwingerl 26-32, Geruchgras 23-28, Weizenfuchschwanz 56-65, Rohrglanzgras, (Gavelmilit) 170-180, Rammgras 90-115, Serrabella neuer Ernte, naturell, 6-7, gereinigt 7,50-8,50, H. Spörgel 12-14, Weizenspörgel 10-12, Zunderbirse 12-14, Deftreig 26-28, Bogelweiden 13-16, Sommerweiden 7-8, Seifenfuch 7,75-8,50, Pferdebohnen 8-9, Kleine gelbe Saaterbjen 9-10, Victoria-Saaterbjen 12-13, silbergrauer Buchweizen 9-10,50, brauner 8-9, Senf, gelber oder weißer 11-14, weißer vortagischer Pferdeabfuhrmais, prima Qualität, 8,50-9. Alles per 50 Kg. bahrfrei Berlin. Lupinen, gelbe, blaue, weiße schwarze zu Tagespreisen.

Bermühtes.

Jauche ist einer der geeigneten Dünger für alle Obstbäume, hauptsächlich wenn es sich um das Hervorbringen einer raschen Wirkung handelt. Es empfiehlt sich deshalb, die Anwendung bei solchen Obstbäumen vorzunehmen, die stark mit Früchten behangen waren, oder wenn das Holzwachstum gefördert werden soll. Da aber Jauche meistens Kalk und Stickstoff enthält und die Bäume auch, sehr notwendig Phosphorsäure bedürfen, so empfiehlt es sich unter dieselbe Abfrühtdünger zu mischen und kann das Düngen zu jeder Jahreszeit, mit Ausnahme bei starkem Frost, vorgenommen werden, indem man rings um die Kronentränke einen 30-40 Zentimeter tiefen Graben aushebt und den Dünger in denselben bringt. Dieses kann man hauptsächlich bei älteren Bäumen 1-2 Mal wiederholen. Beim Einfüllen des Grabens ist es auch vorteilhaft, Kompost beizumischen. Mittel gegen das Überfliegen der Hühner. Man nehme das Guhn in die Hand und zähle 8 Federn im Flügel, wo dieser eingewachsen ist, ab, schneide dann die nächstfolgenden 6 oder 8 Federn ab und lasse die folgenden Federn unberührt. Auf diese Weise ist nicht zu bemerken, daß dem Guhn die Federn fehlen, da die 8 ersten Federn die Lücke überdecken und der Zeichnung im Flügel kein Abbruch getan wird.

Aufsehen erregt

die überraschende Wirkung der



CRÈME IRIS

Frappanter Erfolg bei aufgeprägten, rauer und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötze. Der Teint wird blendend weiß und adios rein, die Haut sanft und weich u. jugendlich. - Alle Damen, die täglich Crème-Iris gebrauchen, werden bewundert wegen ihres auffallend schönen Teints. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50. Enorm ausgiebig. Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringen Preisen erhältlich.

Man benutze ferner nur: Crème Iris-Puder

Preis per Carton Puder mit Feintleder Mk. 1.50. Die nebenstehende



Schutzmarke garantiert Ihnen, dass Sie die ächten Crème-Iris-Präparate, die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten. Zu haben dire kt von Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4. Leiter des chemischen Laborator. des allgem. Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt: „Crème-Iris wurde von mir untersucht und dabei konstatiert, dass das Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist. Die Crème-Iris erweist vermöge ihrer rationalen Zusammensetzung zur Pflege der Haut in hohem Grade resignet.“

Grosse Betten 12 M. (Dachelt, Unterbett, zwei Kissen) u. gereinigten neuen Federn bei Günstig, Berlin S., Pringstr. 46. Bestelle sofort. Viele Anerkennungsbriefen.

20 Millionen

Forst- und Heckenpflanzen in kräftiger, bestemungelter Ware, auf Sandboden gezüchtet, Preisliste postfrei, empfiehlt M. Ostermann, Halstenbeck (Holstein).

Im Erscheinen befindet sich: Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Grosses Konversations-Lexikon. Über 148,000 Artikel und Verweisungen, 11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark. Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Hülfe für Alle!

Ein Weg zur Erlösung aus den Fesseln der Not von Oskar Kresse Preis 50 Pfg. zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt gegen Einsendung des Betrages durch 10 Pfg. Postanweisung oder Briefmarken. John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O. 27.

100seLTene Ueberseemarken keine Europa, alle verschied. u. garant. echt, z. B. v. China, Persien, Transvaal, Tunis, Mexico, Nord-Borneo, Brit und Niederl., Indien, Brasilien, Peru, Chile, Argentinien, Französische Colon, Victoria, Neu Süd-Wales, Tasmanien, Bolivia, West- und Süd-Australien, Guatem., Kolumbus, Omaha u. v. a. seltene für 2 M. und 10 Pfg. Porto. Preisliste gratis. L. Darnstädt, Berlin NW., Beusselstr. 64.

Ital. Legehühner, Frühbrut, tägl. Eierleger, je 13 St. mit Hahn M. 23 frachtfrei jeder Bahnstation liefert in beliebiger Farbe, garantirt lebender Ankuuft. D. Andermann in Brody 33, via Breslau. Delicatess Kümmel Handkase 60 St. 3 Mk., Spitzkäse 36 St. 3 Mk., H. Harzk. 100 St. 3 Mk. franco Nachn. Heinr. Henneberg, Dorenburg a. Harz.



Garantiert eingeschossene Central-Revolver. Cal. 7 mm M. 6, 9 mm M. 8 Garten-Revol. ohne laut. Knall, Cal. 8 Jagd-Revol. do. Cal. 9 mm M. 12,00 Weissenhof-Revol. do. 8 3,00 Aufgehobene, ganz ohne Geräusch, mit Zubehör 18,00 Centralfeuer Doppelknt., pa. L. Schuß 28,00 Scottflinten, Hebel im. den Hüften 40,00 Jagdrevolver ohne laut. Knall, hochf. 20,00 Weissenhof-Revol. 120,00 Auktionshof gefastett. Patronen zu jeder Waffe gratis. Preisliste gratis und umsonst. Besucht nur gegen Nachnahme oder überbrige Anweisung des Betrages. Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 12, Friedrichstrasse 212.

# Merseburger Correspondent.

**Erscheinung täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdorfer,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 73.

Sonnabend den 26. März.

1904.

## Beim Quartalswechsel

treten wir auch diesmal wieder mit der Einladung zum Abonnement auf unsern

### „Merseburger Correspondent“

an unsere wertgeschätzten Leser heran. — Wie bisher werden wir auch weiterhin stets bemüht sein, in gut liberalem Sinne die berechtigten Interessen des Mittelstandes sowie aller kleinen Leute zu wahren. Unser Bürgerium hat ein großes Interesse daran, daß seine Anschauungen unverblümt und unverfälscht zu Tage treten. Diese freie Meinungsäußerung ohne jede Abhängigkeit von den Behörden und ohne Scheu vor sozialdemokratischem Radikalismus stets fest und unbeirrt vertreten zu haben, dürfen wir wohl ohne Ueberhebung behaupten. Wie wir unsere Leser stets pünktlich über alle wichtigen politischen und nationalen Tagesfragen unterrichten, wandten wir daneben unsern besonderen Interesse auch dem Leserkreis zu, der von einem guten Lokalblattes verlangt wird. In der Mitteilung lokaler Nachrichten bedient der „Merseburger Correspondent“ seine Leser zumeist früher und sicherer als jede Konkurrenz und speziell für den Bezirk unseres engeren Heimatlandes, der Kreise Merseburg und Querfurt, haben wir einen bewährten Berichtsdienst eingerichtet, der unsere Leser stets über alle wichtigen Geschäftsnachrichten und Angelegenheiten in diesem Bezirk auf dem Laufenden erhält. — Ebenso sind wir aber auch über die neuesten

### „Freigänge auf den Kriegsschauplätzen“

stets gut bedient. Alle wichtigen Ereignisse, die bis abends 6 Uhr in der Reichshauptstadt Berlin bekannt werden, können unsere Abonnenten am nächsten Morgen im „Merseburger Correspondent“ lesen. — Weiter bieten wir allen unseren Lesern noch drei wertvolle Gratisbeilagen, in demselben Turnus jeden Sonntag ein „Illustriertes Sonntagsblatt“ und aller 14 Tage die Berliner Wochenzeitung „Mode und Heim“.

Diese Beilagen haben die lebhafteste Anerkennung unserer Leser gefunden. An der Spitze unseres Interesses bringen wir auch die allgemein interessierenden Bekanntmachungen der höchsten Behörden, um damit den Bedürfnissen unserer Abonnenten zu dienen.

Allen bisherigen Abonnenten liefern wir das Blatt, wenn sie daselbe durch unsere Aussträger erhielten, auch ohne Bestellung weiter, falls keine Abbestellung erfolgt. Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 1,20 Mk. pro Quartal frei ins Haus inkl. Postenlohn. Bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unterm zahlreichsten Ausgabestellen kostet das Abonnement pro Vierteljahr 1.— Mk. Bei der Post abonniert man für das nächste Quartal für 1,62 Mk. inkl. Bestellgebühr und für 1,20 Mk. bei Abholung von der zuständigen Postanstalt.

Neubestellungen werden in Merseburg von unserer Geschäftsstelle, sämtlichen Ausgabestellen und den Aussträgern gern entgegen genommen.

Wir laden nochmals zum Abonnement auf unsern „Merseburger Correspondent“ höflichst ein und bitten um baldige Bestellung.

Hochachtung  
Redaktion und Expedition  
des „Merseburger Correspondent“.

**Die Abstimmung im Bundesrat über die Abschwächung des Jesuitengesetzes**  
erfährt jetzt noch eine interessante Ergänzung durch die Mitteilung des Hamburger Senats, daß der Bundesrat auch über die Aufhebung des ganzen Gesetzes abstimmt, diese aber abgelehnt habe. Schade, daß man nichts Genaueres über die Abstimmungsziffern gerade auch dieser Abstimmung er-



von Gott die Gewalt erhalten, dieselben zu zwingen und zu bestrafen, die sich von der Weiderei entfernen, nicht allein durch geistliche Strafen, sondern auch durch weltliche und körperliche. Solche sind das Gefängnis, die Geißelung, die Folter, die Verstümmelung, der Tod.“

Da das Strafbüro steriles Blatt die Reichslande selbst absichtlich ein „fatholisches Land“ nennt, würden sich also für die „Reger“ in den Reichslanden recht angenehme Perspektiven ergeben, wenn die Papstkirche nicht von der staatlichen Gewalt in Schranken gehalten würde. „Seid gesegnet, ihr flammenden Scheiterhaufen!“

## Rußland und Japan.

Der Nachrichtendienst vom Kriegsschauplatz im „fernen Osten“ läßt viel, wenn nicht miunter gar alles, zu wünschen übrig. Die amtliche Berichterstattung ist auf beiden Seiten dürftig, die Privatberichte unterliegen scharfer Zensur. Daher ist es kaum möglich, sich über den Stand der Dinge so zu vergewissern, daß ein bestimmtes Urteil abgegeben werden kann darüber, ob Russen oder Japaner im Vorteil sind. Von ernstlichen Kämpfen zu Lande ist noch immer keine Rede, und über die Seeschlachten, die sich bei Port Arthur abspielten, fehlt es an ausreichenden Informationen.

Neue russische Verluste vor Port Arthur werden mehreren Blättern gemeldet, wobei aber nicht einmal das Datum der Kämpfe feststeht. So wird der „Voss. Zig.“ aus Yokohama telegraphiert, am 18. März fand außerhalb von Port Arthur eine Seeschlacht statt. Ein großes russisches Schlachtschiff ist von den Japanern in den Grund gebohrt worden. Dem „Kafalan.“ wird aus London berichtet, aus Tokio sei nach London telegraphiert worden, daß am Dienstag während des Bombardements von Port Arthur eine besitzige Seeschlacht im Außenhafen stattfand, wobei ein russisches Schlachtschiff untergegangen sei. Die Japaner hätten nur sieben Tote und Verwundete gehabt.

Am Dienstag nacht hat bekanntlich der letzte Angriff der Japaner auf Port Arthur stattgefunden, nach dem amtlichen russischen Bericht mit demselben negativen Erfolg wie die früheren. Es wäre ja begreiflich, wenn jener Bericht den Verlust eines Panzer-

schiffes verschwiege, allein auch in Japan scheint man nichts von einem solchen neuen Erfolg der japanischen Marine zu wissen. Wie nämlich dem Londoner „Standard“ aus Tokio gemeldet wird, liegt keine amtliche Bestätigung der von verschiedenen Zeitungen gebrachten Meldung vor, daß ein russisches Panzerschiff am letzten Freitag bei Port Arthur nach einem mehrstündigen Kampfe gesunken sei.

Etwas ist aber doch an der Sache. Eine Petersburger Korrespondenz der „Schles. Zig.“ vom Montag macht nämlich die überraschende Mitteilung, daß tatsächlich wieder ein russisches Kriegsschiff verloren gegangen ist, zwar nicht im Kampf, wohl aber durch Aufstoßen auf eine von den Japanern gelegte Mine. „Von hochoffizieller Seite“, so schreibt man der „Schles. Zig.“, „kommt eben die Gewissheit, daß es einer unserer vier Panzerkreuzer im fernen Osten, der „Bajan“ ist, der Mittwoch, den 16. März auf eine japanische Mine aufgelaufen und in die Luft geflogen ist! Nur wenige von der Mannschaft sollen sich gerettet haben.“ Der „Bajan“ war, so schreibt der Gewährsmann der „Schles. Zig.“, der neueste und stärkste Panzerkreuzer, was den Gürtelpanzer anbetrifft, ein vorzügliches Schiff und erst 1900 vom Stapel gelaufen.

Dem General Kuropatkin schreibt der „Figaro“, wie die „Voss. Zig.“ meldet, merkwürdige Neuigkeiten zu: „Augenblicklich, so soll der künftige Generalstabschef in Ostasien gesagt haben, dient unsere Flotte uns zu nichts, höchstens hält sie die japanische an Port Arthur und Wladivostok fest; Ende August wird aber das neue Geschwader, das man in Kronstadt ausrüstet, in See gehen; es wird Kohlenstoffe mitnehmen, sich mit dem gegenwärtig ausfliegenden Wladivostoker Geschwader im Roten Meer vereinigen und im Stillen Ocean 8 Panzer, 7 Kreuzer und 32 Hochseetorpedos stark erscheinen. Es wird Port Arthur belagern und jedem japanischen Schiff anderthalb russische Einheiten entgegenstellen können. Dann werden wir von unseren Seeleuten eine wichtige und entscheidende Arbeit verlangen, wie werden die Japaner zur Küste zurückgeworfen haben. Die Flotte muß dann die japanischen Transportdampfer in Grund bohren, die versinken werden, ihre Truppen nach Japan zurückzuführen, und unsere eigenen Transportschiffe mit Landungstruppen besetzen. Denn wir gehen nach Japan. Europa mag schwagen, sich ins Mittel legen, eingreifen, handeln, wie und wann es will, wir werden uns nicht darum kümmern, wir werden den Frieden in Tokio und nirgendwo anders schließen.“ — Wir glauben kaum, daß der General so törichtes Zeug geschwätzt hat.

Russische Dementis. Generalmajor Pflug telegraphierte unterm Datum des 24. März aus Mülben: Die englische Meldung über den Übergang der Japaner über den Tatumpass sowie über Gefechte mit Russen und daß den Japanern der Weg zum Vornarsch zum Motienpass, wo angeblich eine starke Abteilung Russen sei, offen stehe, ist die reinste Erfindung. In derselben Kategorie von Nachrichten gehören auch die aus japanischen Quellen geschöpften Meldungen des „Daily Telegraph“ über ein am 19. März angeblich bei Port Arthur stattgehabtes Gefecht und einen Zusammenstoß bei Song-isch-hön. Erfunden ist auch die Meldung des „Daily Chronicle“, daß die Japaner Tatumfong überschritten haben. Auch die „Russische Telegraphenagentur“ berichtet, daß in den letzten Tagen keine Zusammenstöße mit Japanern stattgefunden. In der Südmandschurei und Korea sei alles still.

Zur Organisation des russischen Sanitätsdienstes wird aus Petersburg gemeldet: Wie einem Tagesbefehl des Kriegsministers zu entnehmen ist, ist der Posten eines Chefs des Sanitätsdienstes in der Mandchurischen Heeresarmee gebildet worden, welcher unmittelbar dem Oberkommandierenden dieser Armee unterstellt ist. In Blagowestschensk beschäftigt das „Rote Kreuz“ ein Lazarett mit 1200 Betten einzurichten.

